



Starke Freunde  
FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

No 2  
2016

# aufgeschlossen

MAGAZIN DES FREUNDESKREISES SCHLÖSSERLAND SACHSEN



  
SCHLÖSSERLAND SACHSEN  
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN



## Starke Freunde

FREUNDKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.



Mitgliedschaft  
»Freund«  
40 € p.a.

\*Als Mitglied des Freundeskreises Schlösserland Sachsen erhalten Sie und eine Begleitung freien Eintritt zu exklusiven Veranstaltungen sowie Broschüren und Informationen zu den sächsischen Schlössern, Burgen und Gärten.

Die erfolgreiche Winterausstellung zum Kultfilm »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel« ist vom 12. November 2016 bis 26. Februar 2017 wieder auf Schloss Moritzburg zu erleben. Weitere Informationen finden Sie unter [www.schloss-moritzburg.de](http://www.schloss-moritzburg.de).

Exklusiv für Freundeskreis-Mitglieder: eine kostenfreie Sonderführung durch die Winterausstellung am 25. Nov 2016, 17:30 Uhr, Schloss Moritzburg. Voranmeldung unter Telefon +49 3 52 07 8 73 18 oder [moritzburg@schloesserland-sachsen.de](mailto:moritzburg@schloesserland-sachsen.de)

Freundeskreis Schlösserland Sachsen e. V.  
c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH | Stauffenbergallee 2a | 01099 Dresden  
Telefon +49 351 5 63 91 10 02 | [service@schloesserland-freundeskreis.de](mailto:service@schloesserland-freundeskreis.de) | [www.schloesserland-freundeskreis.de](http://www.schloesserland-freundeskreis.de)

  
**SCHLÖSSERLAND SACHSEN**  
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN



## Gemeinsam sind wir stark



Matthias Donath

### Freundeskreis Schlösserland Sachsen

#### Schirmherr:

Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

#### Kuratorium:

Yadegar Asisi  
Stéphane Beemelmans  
Monika von Breitenbuch  
Dr. Christoph Hollenders  
Alexandra Prinzessin zur Lippe

#### Vorstand:

Dr. Matthias Donath, Vorsitzender  
Rudolf von Büнау, 1. stellv. Vorsitzender  
Ulrike Peter, 2. stellv. Vorsitzende  
Hertha-E. Steincke, Schatzmeisterin  
Anja Pertermann, Schriftführerin

Sachsen hat eine reiche Kulturlandschaft, für die staatliche und kommunale Einrichtungen, Vereine und Einzelpersonen verantwortlich sind. Auch Schlösser und Herrenhäuser, Parks und Gärten begegnen uns in unterschiedlichen Eigentumsformen. Nach der Wiedergründung des Freistaats Sachsen wurden rund 20 Schlösser und Burgen in staatliches Eigentum überführt und einer Schlösserverwaltung unterstellt. Daraus ist die Staatliche Burgen, Schlösser und Gärten Sachsen gGmbH entstanden, die als gemeinnütziger Betrieb heute 19 Burgen, Schlösser und Parkanlagen betreut. Obwohl es den staatlichen Schlössern besser geht als den Schlössern in kommunaler und privater Hand, macht sich auch bei ihnen bemerkbar, dass zunehmend eigene Mittel erwirtschaftet werden müssen.

Landkreise, Städte und Gemeinden, die Eigentümer größerer und kleinerer Schlösser sind, stehen seit vielen Jahren vor der schwierigen Aufgabe, Mittel für die Bewirtschaftung und den baulichen Unterhalt bereitzustellen. Ganz zu schweigen von den privaten Eigentümern, die sich mit großer Freude und Leidenschaft historischer Bauten angenommen haben und genau wissen, dass die Erträge aus einer wirtschaftlichen Nutzung nicht annähernd an die Summen heranreichen, die zum Erhalt investiert werden müssen.

Oft helfen Vereine, um zusätzliche Einnahmen aufzubringen oder verfallene Bauten wieder zum Leben zu erwecken. Der Verein Kulturmeile Geyer-Tannenberg, der sich um den Lotterhof in Geyer/Erzgebirge kümmert und den wir in diesem Heft vorstellen, ist ein anrührendes Beispiel für den mutigen Einsatz engagierter Bürger.

Wenn die sächsische Kulturlandschaft erhalten werden soll, müssen alle diese Akteure zusammenwirken. Sie sollten ihre Kräfte bündeln, um gemeinsam mehr zu erreichen. Durch einen Erfahrungsaustausch können

Eigentümer und Vereine schneller und besser ihre Ziele erreichen. Gemeinsam können sie auch besser auf Politik und Verwaltung zugehen, um wichtige Anliegen vorzubringen.

Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen kann und wird diese Aufgaben erfüllen. Er ist das landesweite Bündnis aller engagierten Menschen und Schlösserfreunde, die sich der Erhaltung und lebendigen Nutzung sächsischen Kulturguts verschrieben haben. Ge gründet als Förderverein für die staatlichen Schlösser, hat er seinen Satzungsauftrag gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung auch auf kommunale und private Objekte ausgedehnt.

Nach aktuellem Stand vertritt der Freundeskreis Schlösserland Sachsen rund 40 staatliche, kommunale und private Schlösser in Sachsen (siehe S.12). 26 Vereine, Kommunen und private Eigentümer haben sich ihm angeschlossen. Dieses starke Bündnis wird, soviel ist abzusehen, weiter wachsen. Der Vorteil liegt auf der Hand: Eine starke Interessenvertretung kann mehr erreichen als ein Einzelner. Der Freundeskreis kann Kräfte bündeln, Mut machen und die Bürgergesellschaft stärken. Wie schon Aristoteles sagte: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

Die Stärke des Freundeskreises liegt darin, für öffentliche Aufmerksamkeit zu sorgen sowie Helfer und Spender für gemeinnützige Projekte zu gewinnen. Darüber freut sich nun auch der Verein Schloss und Park Lauterbach. Denn die Mitgliederversammlung hat beschlossen, die Wiedererrichtung des Schlossturms als nunmehr viertes Förderprojekt zu unterstützen. Mehr dazu in diesem Heft.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Matthias Donath  
Vorsitzender des Freundeskreises  
Schlösserland Sachsen

## IMPRESSUM

**aufgeschlossen 2/2016**  
(September 2016)

**Herausgeber:**  
Freundeskreis Schlösserland  
Sachsen e. V.  
Stauffenbergallee 2a  
01099 Dresden  
www.schloesserland-freundeskreis.de  
service@schloesserland-freundeskreis.de

Staatliche Schlösser, Burgen  
und Gärten Sachsen  
gemeinnützige GmbH  
Stauffenbergallee 2a  
01099 Dresden  
Telefon: 0351 56391-1001  
Telefax: 0351 56391-1009  
www.schloesserland-sachsen.de  
service@schloesserland-sachsen.de

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Dr. Matthias Donath

**Verlag:**  
Redaktions- und Verlags-  
gesellschaft Elbland mbH  
Niederauer Straße 43  
01662 Meißen  
Telefon: 03521 41045513

**Layout:**  
meißen media  
Marktgasse 14  
01662 Meißen  
Telefon: 03521 4769800  
www.meissen-media.de

**Auflage:**  
2.000 Stück

**Erscheinungstermin:**  
„aufgeschlossen“ erscheint  
2 x jährlich

**Bildnachweis:**  
Soweit nicht am Bildrand anders  
angegeben, stammen sämtliche  
Bildmotive aus dem Bildarchiv  
der Staatlichen Schlösser, Burgen  
und Gärten Sachsen gGmbH.

© 2016 für Texte und Fotos  
beim Urheber. Nachdruck,  
Vervielfältigung und elektronische  
Speicherung nur mit schriftlicher  
Genehmigung.



## Verschenkt

Die Ausstellung „Verschenkt“ mit Staatsgeschenken an die Ministerpräsidenten des Freistaats Sachsen seit 1990 eröffnet ein neues gemeinsames Projekt der Schlösser Weesenstein in Sach-



## Schloss Struppen

Seite 13

Das Schloss Struppen in der Sächsischen Schweiz wird seit 2008 von einem Schlossverein erhalten und belebt. Er bietet Ausstellungen regionaler Künstler, Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen an.



## Abschied aus Kriebstein

Seite 20

Bernd Wippert, der Leiter der Burg Kriebstein, verabschiedet sich in den Ruhestand. Über 36 Jahre sorgte er sich um die „schönste Ritterburg Sachsens“. Ohne seinen Einsatz wäre sie nicht in einem so guten Zustand.



Seite 4

sen und Tetschen (Děčín) in Nordböhmen. In den kommenden Jahren sollen Adelsschätze beiderseits der Grenze in den Blick genommen werden.



## 2. Sächsischer Schlössertag Seite 31

Schloss Frohburg im Leipziger Land war Veranstaltungsort des 2. Sächsischen Schlössertags. Wieder trafen sich Vereine, Eigentümer und engagierte Schlossfreunde zum Erfahrungsaustausch.



# Inhaltsverzeichnis

## Ausstellungen

- Adelsschätze – Die Lust am Sammeln in Sachsen und Böhmen 4
- Made in India – Bestickte Seidentapeten  
im Fasanenschlösschen 8

## Geschichte

- Ein Schloss der Begegnungen – Schloss Struppen  
in der Sächsischen Schweiz 13

## Reportage

- Der Lotterhof in Geyer hat auch nach  
450 Jahren eine Zukunft 16

## Menschen und Vereine

- Den Blick nach vorn und zurück –  
Bernd Wippert verabschiedet sich aus Kriebstein 20
- Nachruf auf Manfred Drechsel 23
- 25 Jahre Freunde des Museums Schloss Moritzburg e. V. 24
- Faszination Festung Dresden –  
25 Jahre Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e. V. 27

## Vereinsnachrichten

- Mitgliederversammlung in Colditz 30
- 2. Sächsischer Schlössertag in Frohburg 31

## Spendenprojekte

- Parkbänke für die Moritzburger Kulturlandschaft 34
- Dresdner Zwinger – Die Orangen kehren zurück  
2. Patentreffen im Barockgarten Großsedlitz 35
- Die Restaurierung der Orgel in der Colditzer Schlosskapelle 38
- Turmherren für Schloss Lauterbach gesucht! 40

## Veranstaltungen

- Schlösserland Sachsen auf dem Tag der Deutschen Einheit 43
- Eintritt frei für Mitglieder 43

## Mitgliederwerbung

- Starke Freunde werben Mitglieder für den  
Freundeskreis Schlösserland Sachsen 44
- Königliche Preise für Mitglieder, die neue Mitglieder werben 45



Schloss Weesenstein



# Adelsschätze

## Die Lust am Sammeln in Sachsen und Böhmen

von Andrea Dietrich

Ein gemeinsames Projekt der Schlösser Tetschen (Děčín) und Weesenstein widmet sich seit diesem Jahr Sammlungen und Sammlern sowie der gemeinsamen Geschichte Sachsens und Böhmens

**I**m Mai 2016 öffnete im Schloss Weesenstein eine Sonderschau zu einer ganz besonderen Sammlung ihre Türen. „Verschenkt“ haben wir unsere diesjährige Sommerausstellung genannt, die Geschenke an die höchsten Vertreter des Freistaates Sachsen zeigt, die drei Ministerpräsidenten seit 1990, aber auch Geschenke, die den Repräsentanten anderer Länder anlässlich

von Staatsbesuchen überreicht wurden. Die Staatskanzlei hat uns mit Leihgaben aus der Asservatenkammer des Freistaates Sachsen ausnehmend großzügig unterstützt.

Die Ausstellung ist der erste Meilenstein innerhalb eines dreijährigen Projektes mit unserem Partnerschloss in Děčín, das mit Mitteln der Europäischen Union in Höhe von einer Million Euro aus dem grenzüber-

schreitenden Programm SN-CZ 2020 unterstützt wird. Das Projekt widmet sich dem Thema Sammeln, insbesondere adligen Sammlungen und Sammlern sowie deren Schicksalen, die eng mit den wechselvollen Schicksalen der Schlösser verbunden sind, es beleuchtet auch die spannenden Unterschiede in Sachsen und Böhmen im 20. Jahrhundert. In Děčín zum Beispiel gingen

die meisten Kunstgegenstände im 20. Jahrhundert durch den Verkauf des Schlosses an den tschechoslowakischen Staat und die Nutzung als militärische Einrichtung durch drei Armeen verloren, während Weesenstein kurzzeitig zum gut gesicherten Depot der Dresdner Kunstschätze wurde. Präsentieren werden wir in Weesenstein und Děčín allerdings auch zeitgenössische Sammler und ihre originellen Sammlungen, um den Bogen in die Gegenwart zu schlagen.

Insbesondere der Adel trug über Jahrhunderte wertvolle Sammlungen von Gemälden, Skulpturen, Büchern, Jagdtrophäen und anderen Kulturgütern zusammen, die er in seinen Schlössern dem Zeitgeschmack mehr oder weniger entsprechend präsentierte. Sind in der Tschechischen Republik die Sammlungen von Porzellanen, Ahnen- und Bildergalerien, Bibliotheken, Jagdutensilien usw. oft noch in vielen weitgehend original ausgestatteten Schlössern in situ vorhanden – häufig üppiger und reicher, als sie in den sächsischen Schlössern je waren –, so ist die Situation in Sachsen durch Kriegseinwirkung und Schlossbergung eine völlig andere. Die nach dem Zweiten Weltkrieg organisierte Konzentration vieler Kunstwerke aus den Schlössern in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hinterließ zum Teil leere Schlösser, um deren angemessene Nutzung und Präsentation sich die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH seit langem bemüht.

Sammlungen entstanden aus Repräsentationsbedürfnis und Prestige, aber oft auch aus Leidenschaft und Sammelwut. Oft machte sich der Schenkende Gedanken um die Vorlieben des Empfängers – so wie auch heute noch zuweilen beim Austausch von Staatsgeschenken üblich, obwohl die Geschenke nach der Übergabe in Depots oder der Asservatenkammer gelagert werden. Selbst Geschenke mit persönlichem Charakter, z.B. Schmuck für die „First Lady“, verbleiben in Staatsbesitz. Geht es heute eher um die Demonstration guter Beziehungen zwischen Staaten, waren früher neben freundschaftlichen Gesten auch politische Erwartungen mit einem Geschenk verbunden und manchmal demonstrierten Geschenke auch einen Herrschaftsanspruch.



Schloss Tetschen (Děčín) in Nordböhmen

Kurfürst August von Sachsen schenkte beispielsweise Kaiser Maximilian II., der eine Vorliebe für naturwissenschaftliche Objekte hatte, 1575 eine Erzstufe, die in die kaiserliche Kunstkammer aufgenommen wurde. Vom Kaiser bekam er damals eine zweite Fassung der „Vier Jahreszeiten“ von Giuseppe Arcimboldo sowie ein überreich geschmücktes Rapier vom Goldschmied der Kaiserin. Wein und – für die Kurfürstin Anna – eine Truhe mit seltenen Samen und

Pflanzen sowie ein verziertes Schreibzeug im Wert von 4.000 Gulden wurden den sächsischen Gastgebern ebenfalls verehrt. Die Gesamtsumme der kaiserlichen Geschenke belief sich für den Besuch in Dresden 1575 auf immerhin 30.000 Gulden!

Von Erzherzog Ferdinand, seinem Nachbarn an der südlichen Landesgrenze, erhielt er damals einen Harnisch und sein Sohn, der spätere Kurfürst Christian I., erhielt von Kaiser Maximilian II. aus Prag sogar



Blick in die Sonderausstellung „Verschenkt“

vier damals ungeheuer wertvolle Pomeranzenbäume.

Kaiser Matthias hingegen überreichte Johann Georg I. 1617 eine prunkvolle türkische Rüstung samt Reitzeug. Außerdem schickte der Kaiser dem Kurfürsten fünf gefangene Türken, deren Kleidung später in der sächsischen Kunstkammer ausgestellt wurde – zugleich eine politische Botschaft: Matthias inszenierte sich als Türkenbezwinger und demonstrierte seinen reichsweiten Herrschaftsanspruch.

Bereits damals wurden diese Geschenke als Sammlung, die einen gewissen Eindruck auf Gäste machen wollte, aufbewahrt. Kunstkammern waren erste Ansätze der späteren Museen und Sammlungen, die heute, wie die Schlösser auch, geschätzte Aufbewahrungsorte der Kunstwerke von beträchtlicher Anziehungskraft sind. Als berühmte Sammler waren Kaiser Rudolf II. in Prag und Friedrich August I. (August der Starke) sowie dessen Sohn Friedrich August II. oder auch Königin Christina von Schweden bekannt. Letztere war eine leidenschaftliche Sammlerin, die es sogar auf die legendäre Sammlung Rudolfs II. in Prag abgesehen hatte und 1648, im letzten Jahr des Dreißigjährigen Krieges, bedeutende Kunstwerke aus Prag nach Schweden transportieren ließ, von denen sie später einen Teil nach Italien mitnahm. Während viele



Afrikanische Maske, Geschenk der Premierministerin der Provinz Free State (Südafrika) 2006



„Das Brechen des Eises“, Keramik, Geschenk des Präsidenten der Republik Island 2013

Schätze aus Prag heute in Wien, Dresden und aller Welt bewundert werden können, blieben die wettinischen Sammlungen zu einem großen Teil in Dresdner Museen.

Mit der Wiedergründung des Freistaates Sachsen 1990 und der Aufnahme selbständiger diplomatischer Beziehungen entstand durch den Austausch von Staatsgeschenken wiederum eine neue Sammlung, die der Öffentlichkeit in der Regel verborgen bleibt. Daher ist es sehr reizvoll für uns, eine ganze Anzahl dieser Gegenstände mit hohem Schauwert zugänglich zu machen.

In Weesenstein zeigen wir in einer Ausstellung, die dem Charakter der Asservatenkammer entspricht, ca. 80 Objekte in großer Bandbreite, die dazugehörigen schenkenden Personen im Porträt sowie Angaben zu den Anlässen bzw. Hintergründen der Schenkung, zu den Objekten und den teils kostbaren Materialien. Neben einer usbekischen Tracht finden sich ungarisches Porzellan, böhmisches Glas, Goldschmuck aus Gabun, Masken aus Südafrika, venezianische Weinkelche, Bernsteingegenstände aus Russland, kunstvolle Schachspiele und vieles mehr.

Zu Beginn des Rundganges durch die Ausstellung findet der Besucher Informationen zum Brauch des Schenkens, so auch eigene Kunstwerke aus dem Weesensteiner Bestand. Die silberne Skulptur „Kämpfen-

de Amazone“ zum Beispiel, ein Geschenk der preußischen Königin Elisabeth an ihre Zwillingschwester Königin Amalie von Sachsen und ihren Gatten König Johann von Sachsen zur Silberhochzeit, ist zwar ein eher privates „Staats“-Geschenk, verweist jedoch dennoch auf die guten Beziehungen zwischen dem sächsischen und dem preußischen Königspaar.

In einem weiteren Teil der Ausstellung erläutert eine Mitarbeiterin der Protokollabteilung der Staatskanzlei virtuell das Zeremoniell, Ablauf und Organisation von Fest- und Staatsakten, deren Programm bis ins kleinste Detail geplant wird. Wie die Auswahl der Geschenke dabei von sächsischer Seite erfolgt und was beim Schenken oder gegenüber dem beschenkten Staatsgast zu beachten ist, auch das ist hier zu erfahren.

Neben der Präsentation von Staatsgeschenken finden sich auch im sogenannten Unterschloss mit den Wohnräumen von König Johann und Königin Amalie neue Informationen in den Vitrinen – auch dies unter dem Blickwinkel des Umganges mit der eigenen Sammlung. Neu gefasst, mit schönen Exponaten sowie erläuternden Texten präsentieren sich die Vitrinen nun wieder.

In diesen Räumen führen wir unsere Gäste in das Thema „Adelsschätze – die Lust am Sammeln in Sachsen und Böhmen“ ein: das Sammeln an sich, die Schlösser als Samm-

lungsorte, die Weesensteiner Sammler, die Geschichte des Sammelns und das Glück des Sammelns sind die Themen – schließlich befindet sich hier unsere wertvollste Sammlung: die weitgehend originalen Ausstattungsstücke der königlichen Schlossbewohner aus dem 19. Jahrhundert.

Dazu gehört auch eine noch vorhandene Serie von Hundegemälden, unter anderem des sächsischen Landschaftsmalers, Kupferstechers und Lithographen Karl Gottfried Traugott Faber, den die Wettiner sehr schätzten. So beauftragte ihn der spätere König Friedrich August II. 1833 auch, eine „Galerie vaterländischer Landschaften“ zu schaffen. Ansichten des Schlosses Weesenstein aus dem 19. Jahrhundert, geschaffen von Malern wie Franz Wilhelm Leuteritz, Gustav Adolf Friedrich und Ludwig Kergel sind ebenfalls in einer kleinen, aber auserwählten Sammlung zu sehen. Nicht nur die Wettiner haben wertvolle Gegenstände oder solche mit persönlichem Erinnerungswert zusammengetragen, auch die Vorbesitzer aus den Familien der Herren von Büнау oder von Uckermann sammelten über viele Jahre Dinge, die einen hohen Schau- und Prestigewert hatten oder die ihnen wichtig waren.

In einem weiteren Meilenstein werden wir in Weesenstein 2017 einen sehr prominenten Sammler vorstellen: Prinz Johann Georg (1869–1938), einen Bruder des letzten sächsischen Königs. Als Zweitgeborenem fielen ihm nicht nur die im Familienbesitz befindlichen Sammlungen – etwa Bibliotheken und Gemälde – zu, sondern auch das Schloss Weesenstein, da sein Vater Georg den sächsischen Thron bestieg. Zugleich war er der letzte wettinische Schlossbesitzer. 1917 verkaufte er Johanns Refugium an einen bürgerlichen Fabrikanten. Er selbst ließ sich in Freiburg im Breisgau nieder. Wie viele Adelige um die Jahrhundertwende bereiste Johann Georg andere Kontinente: 1910 führte ihn eine dreimonatige Reise nach Syrien, Palästina, Ägypten und in den Libanon, 1912 erneut nach Ägypten. In Ägypten und im Orient erweckte vor allem koptische, ägyptische und griechische Kunst sein Interesse. Für Johann Georgs Sammlung interessierte



„Die Kunst des Krieges“, bedruckte Seide, Geschenk des Vizegouverneurs der Provinz Hubei (China) 2015



Porzellanservice der Kaiserlichen Porzellanmanufaktur St. Petersburg, Geschenk des russischen Präsidenten Wladimir Putin 2009

sich nach dem Zweiten Weltkrieg das Land Rheinland-Pfalz, das sie 1949/50 von den Erben für das kunstgeschichtliche Institut der Universität Mainz erwarb. Dort bzw. seit 1981 im Landesmuseum Mainz ist sie noch heute vorhanden, sodass wir sie und die Persönlichkeit des fürstlichen Sammlers im nächsten Sommer auf dem Weesenstein vorstellen können.

Im Jahr 2018, dem 700-jährigen Jubiläum der ersten Erwähnung von Schloss Wee-

senstein, können sich die Schlossbesucher dann in die Geschichte des 20. Jahrhunderts vertiefen – Weesenstein steht als Großdepot der Staatlichen Kunstsammlungen und als Aufbewahrungsort einiger Kunstgegenstände für das Führermuseum Linz während des Zweiten Weltkrieges auch in dieser Zeit im Focus und die Aufarbeitung der Schlossgeschichte des 20. Jahrhunderts ist nicht weniger spannend als die der Jahrhunderte zuvor.

Weesenstein erreichte als „verborgenes“ Schloss kurzzeitig Aufmerksamkeit in einem eher unrühmlichen Kapitel der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Der langjährige Direktor der Dresdner Gemäldegalerie Hans Posse war von Hitler mit dem Aufbau des Führermuseums in Linz beauftragt, weshalb der Sonderauftrag Linz organisatorisch mit der Gemäldegalerie in Dresden verbunden war. Posses Nachfolger als Galerieleiter, der Gemäldeexperte Hermann Voss, übernahm auch die Aufgabe als Sonderbeauftragter für das Führermuseum Linz und wohnte zeitweilig im Schloss Weesenstein.

In den nächsten beiden Wintern widmen wir uns einem weiteren Aspekt der sächsisch-böhmischen Beziehungen: den Bräuchen und Festen im Jahres- und Lebenszyklus. Bräuche sind Ausdruck der Traditionen und des inneren Zusammenhaltes einer Gruppe, wiederkehrende Zeremonien halten das Bewusstsein für verbindende Werte lebendig und geben es nachfolgenden Generationen weiter. Durch historische Brüche und ethnische Verschiebungen verändern sich auch Bräuche und die Sichtweise auf diese. Regionale Identitäten, Wurzeln und Traditionen rücken in den Blickpunkt des Interesses, was einer guten Nachbarschaft wie der zwischen Sachsen und Böhmen durchaus dienlich ist. Das gegenseitige Verstehen der Nachbarn und ihrer Traditionen erweitert den eigenen Horizont und bereichert das eigene Leben. Dazu möchten wir im Rahmen des EU-Projektes einen Beitrag leisten.

Abgesehen von den in Sachsen wie in Böhmen vorhandenen heidnisch und christlich geprägten Bräuchen aus alter Zeit, sind heutige Sitten und Feiertage Tschechiens in Sachsen eher wenig bekannt. Mögen Weihnachtskrippen und böhmischer Glasmusch noch vielen ein Begriff sein, so kennen nur wenige die „pomlázka“, die Osterrute, mit der am Ostermontag traditionell die jungen Mädchen und Frauen ausgepeitscht werden und sie sich dann mit einem Schnaps „revanchieren“. Auch zum Weihnachtsfest wurden die Frauen gepeitscht nach dem Motto „Wer nicht gepeitscht wird, grünt nicht“. Nach dem Frei-



Schloss Weesenstein, Wohnzimmer der Königin Amalie Auguste



Schloss Weesenstein, Gemälde von Franz Wilhelm Leuteritz, 1876

kauf mit Weihnachtsgebäck oder Hochprozentigem kehrten sich die Vorzeichen zum Silvestertag um: dann wurden die Männer ausgepeitscht. Das Auspeitschen diente dabei nicht als Bestrafung, sondern als eine Art der Kraftübertragung. Am Neujahrstag stießen dann alle gemeinsam an: morgens auf die Gesundheit, mittags auf die Stärke und abends auf die Schönheit.

Heute werden in Tschechien auch der 8. Mai als Tag des Sieges, der 5. und 6. Juli als Tag der Slawenapostel Kyrill und Method und der Verbrennung von Jan Hus arbeitsfrei gefeiert. Seit dem Jahr 2000 ist auch der 28. September, der Todestag des Landespatrons St. Wenzeslaus von Böhmen, der 935 von seinem Bruder ermordet wurde, als „Tag der tschechischen Staatlichkeit“ ein staatlicher Feiertag. Das St. Wenzelsfest am Septemberende wird mit Jahrmärkten, Weinlesen oder Wallfahrten heute eher

zünftig begangen. Auch der 28. Oktober ist heute ein wichtiger Feiertag, der an die Entstehung eines selbständigen tschechoslowakischen Staates 1918 erinnert.

Im Schloss Děčín eröffnete im Juni eine Dauerausstellung zum dort noch vorhandenen und jetzt restaurierten Kirchenschatz in der ehemaligen Schlosskirche und in den folgenden Jahren werden ein Speisezimmer und die ehemals berühmte Bibliothek der Familie Thun rekonstruiert bzw. restauriert. Damit halten die Děčín Kollegen an ihrem Ziel fest, dem jahrelang fehlgenutzten und heute bereits in beachtlichem Maße wieder hergestellten Schloss an der Elbe neues Leben einzuhauchen.

Restaurierungen sind auch für uns in Weesenstein wesentlicher Anlass und Bestandteil des Projektes, können wir doch auf diese Weise wertvolles Kunstgut wieder ausstellen und damit die Attraktivität der Grenzregion

weiter erhöhen. Zum Rahmenprogramm gehört auch eine wissenschaftliche Tagung, deren Ergebnisse in einem Tagungsband zusammengefasst werden. Studienfahrten sowie Publikationen und Veranstaltungen bringen das Thema und die Schlösser einer breiteren Öffentlichkeit in Sachsen und Böhmen näher. Daher widmet sich unser Weesensteiner „Frühstück mit Geschichte“ sonntags vormittags ebenfalls den Themenkreisen „Sammeln“ und „Sachsen und Böhmen“, die die nächsten drei Jahre Schwerpunkt unserer Arbeit sein werden. Die Sonderausstellung „Verschenkt“ ist noch bis 3. Oktober 2016 zu sehen.

**Dr. Andrea Dietrich** ist Leiterin des Schlosses Weesenstein und des Barockgartens Großsedlitz



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung. Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.  
Interreg VA / 2014 – 2020



Signet des Projektes „Adelsschätze“ – Die Lust am Sammeln in Sachsen und Böhmen

### Unsere Tipps:

**29. Okt. 2016 bis 19. März 2017**  
**Sonderausstellung**

**„Früher war mehr Lametta!  
Feste und Bräuche in Sachsen  
und Böhmen“**

• **30. Oktober 2016, 10.30 Uhr**

Frühstück mit Geschichte: „Im Zeichen der Rose – Südböhmen und seine Schlösser“ (Voranmeldung erforderlich)

• **10. Dezember 2016, 16 Uhr**

Schlosskapelle Weesenstein

**„Böhmische Hirtenmesse“**

von Jan Jakub Ryba

Das „böhmische Weihnachtsoratorium“, eine poetische Weihnachtsgeschichte, wird in deutscher Sprache aufgeführt und mit einer Lesung aus Otfried Preußlers „Flucht nach Ägypten“ aus dem Jahre 1978 kombiniert, die in diesem Fall durch Böhmen führt, mit viel Sprachwitz begeistert und von Lars Jung meisterlich gelesen wird.

[www.schloss-weesenstein.de](http://www.schloss-weesenstein.de)



Fasanenschlösschen in Moritzburg



## Made in India

# Bestickte Seidentapeten im Fasanenschlösschen

von Margitta Hensel

Das Moritzburger Fasanenschlösschen besitzt eine erlesene Inneneinrichtung aus dem späten 18. Jahrhundert. 2016 konnte die aufwendige Restaurierung nach 20 Jahren beendet werden.

**N**ach 20 Jahren wurde im Frühjahr 2016 mit dem Anbringen der neuen bestickten Seidentapeten im sogenannten Antichambre die grundlegende Restaurierung des Moritzburger Fasanenschlösschens abgeschlossen. Der Freistaat Sachsen investierte in all den Jahren mehr als 3,4 Millionen Euro für die Wiederherstellung dieser letzten Per-

le der Baukunst des sächsischen Rokoko. Dabei erhielt er finanzielle Förderung von Seiten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des World Monument Fund und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung. Den krönenden Abschluss bildete die Herstellung einer handgestickten Seidentapete, was rund 200.000 Euro kostete. Zur Bauzeit des Fasanenschlösschens um 1775 zählte diese

aufwendige Handwerkskunst der Seidenstickerei zu den prächtigsten und teuersten Raumausstattungen der höfischen Gesellschaft. Nur wenige Räume erhielten derart kostbare Tapeten.

Das erste Schlossinventar von 1816 bezeichnet die damalige Tapete im Antichambre des Schlösschens als ein „weiß atlasnes Meuble mit Blumen und Tambourin-Sti-

ckerey“. Unter dieser Bezeichnung ist eine spezielle Stickart zu verstehen, die heute auch als Kettstich oder Kettenstich bekannt ist. Der Stickfaden wird dabei nicht mit der Nähnadel, sondern einer Art von Häkelnadel – die Tambouriernadel – Schlaufe an Schlaufe durch den Grundstoff hindurchgezogen, so dass das entstehende Muster den Strickmaschen (Ketten) gleicht. Dieses so genannte Tambourieren, eine aus Asien stammende Sticktechnik, war um 1750/70 in ganz Europa in Mode gekommen, nachdem sie türkische Stickerinnen in das französische Zentrum der Seidenstickerei in Lyon gebracht hatten. In Sachsen war es die aus Polen zugewanderte Deutsche Anna Nollain, die um 1775 in vogtländischen Eibenstock die Tambourstickerei etablierte. Durch das gesamte 19. Jahrhundert hindurch galt das Vogtland als großes Zentrum der maschinellen Stickerei, wobei vor allem Gardinen und Tischwäsche mit dem Tambourstich verziert wurden. Noch heute wird dort produziert.

Zurück zum Fasanenschlösschen: Bereits 50 Jahre nach der ersten Erwähnung der bestickten Seidentapete bezeichnete man diese als „sehr defekt und zerschlissen“. Nach 1900 wurde sie dann gänzlich entfernt und statt ihrer eine bedruckte Papiertapete angebracht. Aber auch diese überdauerte die Zeiten nicht und wurde ein Opfer des Vandalismus, der nach Kriegsende 1945 das Fasanenschlösschen heimsuchte und es arg in Mitleidenschaft nahm. Als 1947 die Vogelschutzstation und später das Vogelkundemuseum als Außenstelle des Tierkundemuseums Dresden im Fasanenschlösschen eröffnet wurden, bekam der Raum eine hellgraue Leinwandbespannung.

Der Entschluss, dem Antichambre seinen einstigen Seidenglanz zurückzugeben, war nur folgerichtig, nachdem der farbige Deckenstück und die weiß-gold gefassten Holzlambries restauriert worden waren, sowie bereits alle anderen Zimmer des Fasanenschlösschens wieder in alter Pracht erstrahlten. Doch welche Tapete sollte der Raum bekommen? Die Suche nach geeigneten Tapetenvorbildern erstreckte sich über ganz Europa: in Schlössern und Textilmuseen wurden nach ebensolchen Tambour-



Fasanenschlösschen, Antichambre mit Seidentapeten

stickereien gesucht, die aus der Zeit des späten 18. Jahrhunderts stammten, einen weißen Stickgrund sowie ein Blumenmuster aufwiesen. An einer Hand konnte der erhaltene Bestand abgezählt werden. Denn meist wurden damals Kleidung und Tücher bestickt, seltener aber ganze Wände.

Die Wahl der Denkmalpfleger, Restauratoren, Kunsthistoriker und Architekten fiel

letztendlich auf ein historisches Musterstück einer ehemaligen Seidentapete in der Sammlung des Kunstgewerbemuseums der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Das Seidenripsgewebe wurde fadengetreu von der Seidenweberei Eschke in Crimmitschau rekonstruiert. Schwieriger gestaltete sich die Beschaffung der Stickfäden. Unterschiedliche Fadenstärken und Faden-



Indischer Sticker bei der Arbeit



Besfestigung der Stickereitapete

sorten, wie glattes Seidengarn und wuschliges Chenillégarn, mussten hergestellt und gefärbt werden. Allerdings war die Bestimmung der Farbwerte der originalen Fädchen eine große Herausforderung: zum einen durften nur wenige Millimeter der Fäden auf der Rückseite des Gewebes abgetrennt werden, zum anderen war über die Jahrhunderte schon eine gewisse Farbveränderung durch das Sonnenlicht eingetreten. Die größte Schwierigkeit aber war das Sticken selbst, denn die Stichlänge betrug oft weniger als einen Millimeter. Da konnten auch die besten Stickmaschinen kein befriedigendes Ergebnis mehr erzielen. Nach zahllosen Versuchen gaben wir auf und brachen das Projekt ab. In diesem Moment kam die Hilfe vom Präsidenten des World Monument Funds Europe, Bertrand du Vignaud aus Paris, der den Kontakt zu der alteingesessenen und in

der Modebranche zu den Weltbesten gehörenden Stickerei Lesage in Paris vermittelte. Ein Sohn der Familie, Jean Francois Lesage, war vor mehr als 20 Jahren nach Indien ausgewandert, wo er über Umwege – denn er wollte zuerst nicht in die Fußstapfen seines Vaters als Sticker treten – doch wieder zur Stickerei gelangte und in Chennai (Madras) ein eigenes Unternehmen gründete. Nun gelangten Handsticker in unseren Fokus. Nachdem die zugesandten Stickproben hervorragende Ergebnisse zeigten, konnte der Auftrag nach Indien vergeben werden. Raumausstatter Thomas Weichelt aus Dresden schnitt und nähte die Stoffbahnen zu ganzen Wandabschnitten zusammen und verschickte sie auf großen Rollen nach Indien. In Chennai stickten 66 Männer und 2 Frauen 78 Tage lang an den Bahnen. Im April 2016 kehrten die großen Rollen fertig bestickt wieder nach

Dresden zurück und wurden von der Firma Weichelt an die Wände gebracht. Den letzten Schliff gaben die Goldleisten. Nun mag man sich fragen, ob ein solcher Aufwand gerechtfertigt sei. Ein Besuch des Fasanenschlösschens hilft, diese Frage zu beantworten. Das Haus lebt von seiner Vielzahl außergewöhnlicher Wandbespannungen, seien es nun die exotisch anmutenden Federtapeten, die einzigartige Stroh- und Glasperlentapete oder die gestickten chinesischen Seidentapeten. Mit Dankbarkeit schauen wir auf das wiedererstandene Schatzkästchen, das zwischen grünen Wäldern und blauen Teichen der Moritzburger Kulturlandschaft hindurchschimmert.

**Margitta Hensel** ist Kuratorin im Schloss Moritzburg.

## Schlösser und Vereine im Freundeskreis Schlösserland Sachsen



1. Barock in Dresden e. V.
2. Schlossförderverein Weesensteiner Braukommune e.V.
3. Der von Schönbergsche Familienverband e. V.
4. Dresdner Heidebogen e. V.
5. Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e. V.
6. Förderverein e. V. Kulturmeile Geyer-Tannenberg

7. Förderverein Lingnerschloss e. V.
8. Förderverein Palais Großer Garten e. V.
9. Förderverein Schloss und Park Lauterbach e. V.
10. Freundeskreis Barockgarten Großsedlitz e. V.
11. Freundeskreis Schloss Lauenstein e. V.
12. Gesellschaft Schloß Colditz e. V.
13. Heimat- und Förderverein „Oberes Elbtal“ e. V.
14. Palais Sommer gemeinnützige UG
15. Schloss Hartenfels
16. Schloss Pinnewitz e. V.
17. Schloss Radibor
18. Schloss- und Parkverein Dahlen e. V.

19. Schlossgesellschaft zu Rochlitz e. V.
20. Schlossverein Struppen e. V.
21. Verein der Freunde des Museums Schloss Moritzburg e.V.
22. Großer Garten
23. Schloss & Park Pillnitz
24. Schloss Moritzburg
25. Fasanenschlösschen Moritzburg
26. Albrechtsburg Meissen
27. Klosterpark Altzella
28. Schloss Nossen
29. Burg Kriebstein
30. Schloss Rochlitz
31. Burg Mildenstein
32. Barockschloss Rammenau
33. Burg Stolpen
34. Schloss Colditz
35. Burg Gnanstein
36. Schloss Weesenstein
37. Barockgarten Großsedlitz
38. Dresdner Zwinger
39. Augustusburg
40. Scharfenstein
41. Lichtenwalde
42. Königstein
43. Schloss Proschwitz
44. Schloss Wolfitz
45. Herrenhaus Rüdigsdorf
46. Schloss Schwarzenberg
47. Schloss Reichstädt
48. Festung Dresden



Schloss Struppen, 2016



# Ein Schloss der Begegnungen

## Schloss Struppen in der Sächsischen Schweiz

von Anja Pertermann

Seit 2008 sorgt sich der Schlossverein Struppen um den Erhalt des hiesigen Schlosses und belebt es mit Ausstellungen regionaler Künstler, Konzerten, Lesungen und weiteren kulturellen Veranstaltungen.

**A**ls sich am 29. Mai 2008 der Schlossverein Struppen e. V., damals noch unter dem Namen Kunst- und Handwerkerforum Schloss Struppen e. V., gründete, stand das hehre Ziel bereits so fest wie das Amen in der sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Schlosses befindenden Kirche: Der bauliche Verfall des sich in Gemeindebesitz befind-

lichen Schlosses Struppen musste gestoppt, mit seiner Sanierung gleichzeitig ein kultureller und touristischer Anziehungspunkt in der Region geschaffen werden. Nachdem das Schloss noch bis 1998 genutzt worden war und im letzten Jahrzehnt seiner Nutzung sogar noch ein neues Dach bekommen hatte, stand das Gebäude bei Vereinsgründung seit nunmehr zehn Jahren

leer. Die bis dato unternommenen Versuche, eine Sanierung des historischen Gemäuers in die Wege zu leiten, scheiterten sowohl an einem fehlenden Nutzungskonzept als auch an mangelnden finanziellen Mitteln. 2008 nun verscrieb sich der neugegründete Förderverein ganz dem Wohle seines Schlosses. Dabei sollte die Erhaltung und Pflege von Kunstwerten sowie der wertvollen

denkmalgeschützten Bausubstanz durch Seminare, Vorträge, Ausstellungen und dergleichen von Anfang an öffentlich wirksam vermittelt werden. Bereits im September 2008 fand das 1. Schlossfest statt und lockte Gäste aus der Region sowie Touristen auf das Schlossareal. Seitdem ist das Schlossfest zur lieb gewonnenen Tradition geworden und wird jährlich in den Sommermonaten mit viel Liebe und Engagement organisiert und zelebriert.

## 24 Mitglieder helfen

Die Gründung des Vereins erfolgte zunächst mit neun Mitgliedern, allesamt engagierte Bürger der Gemeinde und des Umlands. Bereits drei Monate später, im August 2008, waren es 15, aktuell sind es 24 Mitglieder. Zu ihnen zählen auch Klaus Brähmig, MdB und Vorsitzender des Tourismusausschusses des Deutschen Bundestages, sowie Rainer Schuhmann, der Bürgermeister der Gemeinde Struppen. Den Vereinsvorsitz hat der Architekt Dirk Ihlenfeldt inne. Zu verhehlen ist indes nicht, dass der Altersdurchschnitt mit über 60 Jahren für die weitere Entwicklung des Vereins nicht förderlich ist, weshalb die Nachwuchsarbeit zu den aktuellen Kernaufgaben des Vereins zählt. Durch aktives Engagement der Vereinsmitglieder bei Arbeitseinsätzen vor Ort, die Gewinnung von Sponsoren und deren materielle und finanzielle Unterstützung sowie Eigenträge aus Veranstaltungen und Vermietungen konnten der Festsaal und der Musiksalon im Obergeschoss als zentraler Ort sowohl für öffentliche als auch private Veranstaltungen hergerichtet und fertiggestellt werden. Es war dies ein erster wichtiger Höhepunkt bei der Realisierung des Vereinsziels. Die Eröffnung erfolgte am 14. Mai 2012 im Beisein von Klaus Brähmig MdB, Landrat Michael Geisler und Bürgermeister Rainer Schuhmann.

## Hochgesteckte Ziele werfen ihre Schatten voraus

Auf der Grundlage des aktuellen Nutzungskonzepts des Vereins für die bauliche Entwicklung des Schlosses zu seiner Nutzung erfolgte 2015/2016 die Entwurfsplanung als Grundlage für die Einreichung des Bauantra-



Schloss Struppen. Ein Bär erinnert an die Familie von Bernstein aus Bärenstein



Schloss Struppen, fertiggestellter Veranstaltungssaal

ges und die Beantragung von Fördermitteln zur kompletten Sanierung des Gebäudes einschließlich der Gestaltung der Außenbereiche. Nachdem im April 2016 die Baugenehmigung durch die zuständige Behörde beim Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge erteilt wurde, richten sich die Aktivitäten des Vereins nunmehr auf die inhaltlich-technische Präzisierung der Entwurfsplanung für die bauliche Entwicklung des Schlosses. Hierzu wurden die einzelnen Maßnahmen in Bauabschnitte, beginnend mit dem zweiten Halbjahr 2016 bis zum Jahr 2020, fixiert. Aufgrund der intensiven Bemühungen des Vereins ist die finanzielle Förderung der Baumaßnahmen auf einem guten Weg. So

gibt es für den 2016 zu realisierenden Bauabschnitt, den Bau eines zweiten Treppenhauses als Fluchtweg und den Ausbau der öffentlichen Sanitärräume im Obergeschoss, über das LEADER-Programm, Region Sächsische Schweiz, Möglichkeiten der Ausreichung finanzieller Fördermittel in Höhe von 65 Prozent der veranschlagten Baukosten. Unabhängig von der mittel- und langfristigen Planung der Baumaßnahmen bis zur denkmalgerechten Komplettsanierung des Schlosses wurden parallel dazu, ebenfalls durch aktiven Einsatz seitens der Vereinsmitglieder sowie mit materieller und finanzieller Unterstützung durch Sponsoren, die vereinsinternen Sanitärräume im



© Foto: Günter Schweizer

Ausstellungseröffnung im Schloss Struppen

Erdgeschoss ausgebaut und bereits im März 2016 fertiggestellt. Mehrere Räume, ebenfalls im Erdgeschoss, wurden so hergerichtet, dass sie bereits seit 2011 für Ausstellungen von Werken regionaler Künstler genutzt werden können. Für Oktober 2016 ist die Fertigstellung und Eröffnung des Rayski-Zimmers im Obergeschoss geplant.

### Kunst hat Tradition im Struppener Schloss

Ferdinand von Rayski (1806–1890) hatte als bedeutender deutscher Grafiker und Porträtmaler, insbesondere des sächsischen und fränkischen Adels, eine besondere Beziehung zum Schloss Struppen. Die Rayskis waren seit 1737 in Besitz des Schlosses. Ferdinand von Rayski genoss bis zum 15. Lebensjahr eine Ausbildung im Zeichnen am Freimaurerinstitut Dresden. Während dieser Zeit verweilte er nachweislich bei seinen Großeltern im Schloss Struppen. Viele seiner Werke verblieben in Privatbesitz, einige finden sich jedoch auch in bekannten Galerien wieder, so zum Beispiel auch in der Galerie Neue Meister in Dresden. Ferdinand von Rayski gilt als Vorreiter des Impressionismus in Deutschland und verstarb 1890 im Alter von 84 Jahren in Dresden. Sein Grab befindet sich heute auf dem dortigen Trinitatis-Friedhof.

Seit einigen Jahren schon werden die Räumlichkeiten des Schlosses zu Ausstellungszwecken genutzt. Regionalen Künstlern wird hier die Möglichkeit geboten, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. So kann man

momentan die Kunstausstellung von Regina und Johannes Zepnick „Indien – Mythos und Wirklichkeit“ bestaunen. Darüber hinaus organisiert der Verein jährlich eine Reihe weiterer kultureller Veranstaltungen, wie Konzerte, Lieder- und Theaterabende. Regelmäßig führen Vereinsmitglieder interessierte Besucher durch das Schloss und eine kleine Ausstellung zu Geschichte von Struppen und Schloss ist ebenfalls eingerichtet.

Neben dem Veranstaltungsprogramm des Schlossvereins Struppen finden sich auf seiner seit kurzem neugestalteten Homepage unter [www.schloss-struppen.de](http://www.schloss-struppen.de) auch noch eine Menge weiterer interessanter Fakten zu Verein und Schlossgeschichte.

Ein Besuch – nicht nur der Homepage – lohnt sich in jedem Fall.

**Anja Pertermann** ist Vorstandsmitglied des Freundeskreises Schlösserland Sachsen

### Kurze Schlossgeschichte

Anfang des 15. Jh.	Erbauung eines ersten Schlosses durch den Deutschen Orden
1412	Übergang des Schloss in Privatbesitz. Neuer Besitzer: Nickel von Gorbitz. Es folgen mehrere Besitzerwechsel.
1541	Heinrich der Fromme belehnt Walter von Bernstein mit dem Anwesen. Die Familie von Bernstein errichtete im 16. Jahrhunderts auf den Fundamenten eines Vorgängerbaus das heutige Schloss. Ein hofseitiges Sandsteinrelief eines fressenden Bären verweist auf das Wappen der Familie von Bernstein. Die Ära derer von Bernstein endet mit dem Tod Hans Gottlob von Bernsteins im Jahre 1633. Es folgen wiederum mehrere Besitzerwechsel.
1737	Übergang des Besitzes an Major Johann Adolph Carl von Rayski, einen polnischen Adligen in sächsischem Dienst
1756	Nutzung des Schlosses als Hauptquartier der sächsischen Armee während des Siebenjährigen Krieges
1822	Erwerb des Schlosses durch die Kriegsverwaltungskammer, Nutzung als Königlich-Sächsische Soldatenknaben-Erziehungsanstalt
1920	Auflösung der Anstalt gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages
1933-45	Nutzung als SA-Führerschule, Kaserne und Lazarett
1945-98	Eigentum der Gemeinde Struppen, Nutzung als Flüchtlingsquartier, Feierabendheim, Wohnhaus, Kindergarten und Möbellager
seit 1998	Leerstand
2008	Gründung des Kunst- und Handwerkerforums Schloss Struppen e. V., heute Schlossverein Struppen e. V.



Herrenhaus auf dem Gelände des ehemaligen Rittergutes Geyersberg



## Der Lotterhof in Geyer hat auch nach 450 Jahren eine Zukunft

von Kristin Koschnick

Im Erzgebirgsstädtchen Geyer steht ein altes Renaissance-Herrenhaus. Es gehörte dem bekannten Leipziger Unternehmer und Bürgermeister Hieronymus Lotter. Seit über zehn Jahren setzt ein Verein alles daran, den verfallenen „Lotterhof“ zu retten.

**E**s ist eine Geschichte, die so oder so ähnlich in Sachsen einige Male erzählt werden kann: Historisches Kleinod in der Provinz, durch die Jahrhunderte schwer beschädigt, wird in der Vorkriegszeit als Fabrik genutzt, während der DDR kommen noch Mietwohnungen hinzu, danach Leerstand. Zugebaut mit Schüpp-

chen und Garagen, vernachlässigt und den Witterungsunbilden schutzlos ausgesetzt. Der Wind zerrt am Dach, der Regen tropft durch die Decken – Verfall: Der Renaissancebau im kleinen Erzgebirgsstädtchen Geyer scheint ein klarer Fall für einen Abriss. Doch alles kommt anders. Mitte der 1990er Jahre, als Fördertöpfe wie heiße Quellen

zu sprudeln scheinen, keimt auch an der sächsischen Silberstraße die Idee, einen touristischen Hotspot zu schaffen, um vom erhofften Tourismusboom zu profitieren. Dafür sucht ein Berliner Nachfahre des englischen Industriepioniers, Konstrukteurs und Spinnmühlenbesitzers Evan Evans Gleichgesinnte. Er will die ehemalige Spinn-

mühle von Evan Evans in Siebenhöfen zwischen Geyer und Tannenberg sanieren und zu einer Kulturfabrik umbauen. Die ambitionierten Pläne zerschellen an der Wirklichkeit, realisiert wird ein Lehrpfad von fünf Kilometern. Er verbindet heute Binge, ehemalige Fabriken und andere Sehenswürdigkeiten, wie Oelmühle und Wehrturm. Geblieben sind auch die Gleichgesinnten. Und sie geben nicht auf, sondern konzentrieren ihre Kräfte auf das wohl älteste architektonische Denkmal der Gegend, den Lotterhof.

### Bürgerschaftliches Engagement gegen den Verfall

1998 gründet sich der Förderverein e.V. „Kulturmeile Geyer - Tannenberg“. Etwa zehn der damaligen Gründungsmitglieder sind auch heute noch dabei. Damals stand der eigentliche Namensgeber, das Anwesen Lotters, noch nicht im Vordergrund. Während dieser Zeit wurden unter der Regie der Stadt Geyer Entkernung und Dachsicherung des Denkmals vorgenommen. Zum Tag der offenen Tür im Jahr 2002 wird der Lotterhof erstmals durch Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutzbehörde geöffnet. Dies stößt auf große Resonanz bei seinen Besuchern und macht Mut bei den Mitgliedern des Fördervereins, diesen Weg weiter-

zugehen. Ab 2003 kümmert sich der Verein intensiver um den Lotterhof. Erste Notsicherungen erfolgen: Schindeln werden ausgewechselt, Dachrinnen repariert. Klar ist, die Rettung des Hofes würde nur mit einer parallelen Nutzung gelingen. Bereits 2007 starten die Vereinsmitglieder erste Weinverkostungen, um den Hof mit Leben zu erfüllen. Auch wenn das Wasser zum Abwaschen der Gläser noch in Plasteeimern vom nahe gelegenen Friedhof geholt werden muss. 2008 werden durch eine ortsansässige Firma die Anschlüsse für die Medien gelegt, dann geht es an die Gewölbe. Zwei Jahre lang beräumen Vereinsmitglieder die großen Räume im Erdgeschoss, bauen parallel Küche und Toiletten ein.

### Kunst und Kultur sorgen für Leben im Hof

Im Frühjahr 2010 können die frisch sanierten Gewölbe erstmals vermietet werden. Seitdem erfüllen Konzerte, kulturhistorische Vorträge, Schlemmerabende, Weinverkostungen, Klassentreffen und Familienfeiern den Lotterhof mit Leben und tragen einiges zum Erhalt und seiner weiteren Sanierung bei. Bis zu 60 Personen können in den drei Kreuzgratgewölben im Erdgeschoss feiern, durch den Einbau von Öfen auch in der kalten Jahreszeit. Besonders stolz ist der



Impression aus Geyer

Verein auf die Rekonstruktion der Decke des Logenraumes. Von ihr strahlen Sonne und Sterne aus einem restaurierten hellblauen Himmel. In diesem Gewölbe hatte Anfang des 20. Jahrhunderts die Freimaurerloge „Am Greifenstein zum Lichte“ ihren Sitz. Vereinsmitglied Alexander Stoll führt auf Wunsch bei Vermietungen im Kostüm Lotters durch das Haus und erläutert kenntnisreich dessen wechselvolle Geschichte. Der studierte Kunsthistoriker ist seit Vereinsgründung dabei.

### Handfeste Zeugen der wechselvollen Geschichte

Eine kleine Ausstellung im ersten Obergeschoss zeigt Funde, wie Scherben, Nägel und Knochen, die beim Abbruch der alten Fußböden gefunden wurden. Vom Interieur sei leider nichts geblieben, bedauert Stoll. In Geyer haben über die Jahrhunderte mehrere Stadtbrände gewütet und wahrscheinlich auch im Lotterhaus ihren Tribut gefordert. Einige Teile der Originalbalken aus dem Baujahr 1566 sind jedoch erhalten. Sie wurden erst kürzlich bei der Sanierung der Decken aufgefunden. Reste von farbigen Wandmalereien und fein gearbeiteten Türstürzen zeugen von wohlhabenden Bewohnern. Eine Holzkassettendecke aus der



Baustelle im Lotterhof

Mitte des 17. Jahrhunderts wartet auf Sponsoren für ihre Restaurierung. Schlösser und Rathäuser im Stil der Renaissance gäbe es einige in Sachsen, sagt Alexander Stoll. Ein einzeln stehendes Herrenhaus in einem kleinen alten Bergbaustädtchen sei eine große Seltenheit.

Weiteres Geld zur Sanierung wird dringend gebraucht. Das Gebäude hat allein mehr als 50 Holzfenster, die nach Denkmalschutzvorgaben restauriert werden müssen. 2011 folgt der nächste wichtige Schritt: Der Abschluss des Erbbaupachtvertrages mit der Stadt Geyer. Dieser Vertrag ist Voraussetzung, um Fördermittel einwerben und damit die Sanierungsarbeiten voranbringen zu können. Nach dem Pachtvertrag dauert es noch drei Jahre, bis für das Herrenhaus die ersten Fördermittel der öffentlichen Hand fließen. Viel Überzeugungsarbeit des Vereins ist nötig, die Geldgeber davon zu überzeugen, dass die Ehrenamtlichen aus Geyer und Umgebung dieses Projekt stemmen können. Eine große Hilfe sind in der Zeit die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Erzgebirgssparkasse. Ebenso die örtlichen Abgeordneten, die immer wieder den Rücken stärken. Eine große Spende der Johanniter hilft beim Anschub.

### Grundlagensanierung und Zukunftsträume

Als erstes ist die Statik dran, Risse im Gemäuer werden geschlossen, Anker gesetzt. Auch für 2016 steht noch einiges auf der Agenda des Vereins: Nach der Schaffung eines neuen Portals sollen im Herbst mehrere Fassadenteile verputzt werden. Der alte Kohlebunker soll abgerissen, die Abdichtung des Hauses und seine Trockenlegung angegangen werden. Das Gelände ist stark abschüssig, bei Regen drängt Wasser ins Gebäude. Zum Hochwasser 2013 standen die Fluten in den Gewölben des Erdgeschosses. Inzwischen sind seit 2007 rund 700.000 Euro in das Objekt investiert. Sein unmittelbarer Verfall ist gestoppt. Auch wenn noch viele Aufgaben bleiben, aufgrund des Engagements vieler Ehrenamtlicher hat der 450 Jahre alte Lotterhof eine Zukunft.



Bürgermeister und Vereinsmitglieder mit einem „Spendenhaus“ vor dem Lotterhof



Arbeitspause



Kindertanzgruppe zum Jubiläum „450 Jahre Lotterhof“, 2016

## Interview mit Schatzmeisterin Christine Meyer

Christine Meyer gehört zu den langjährigen Mitgliedern des Vereins, die sich seit Jahren um den Erhalt des Lotterhofes verdient machen. Der ehemaligen Landtagsabgeordneten unterstehen die Finanzen, ihr Mann Dietmar arbeitet ebenfalls im Vorstand.

**Frau Meyer, wer engagiert sich für den Lotterhof?**

Unser Verein hat 72 Mitglieder. Im Gegensatz zu vielen ehrenamtlichen Initiativen haben wir neben älteren Semestern zum Glück auch eine Reihe junger Leute ab Mitte Dreißig. Den harten Kern bilden ca. 25 Mitglieder, die sehr viel Freizeit investieren. Zuspruch kommt auch von ehemaligen und jetzigen Einwohnern des Ortes. Es sind nicht nur Vereinsmitglieder, die sich für den Erhalt des Lotterhofes stark machen. Auch die regionalen Gewerke haben ein offenes Ohr, wenn es beispielsweise um Spenden für das Fest zum 450-jährigen Bestehen des Hofes geht. Die Zuwendungen der Stadt Geyer tragen rund 80 Prozent der laufenden Kosten, der Rest muss von uns erwirtschaftet werden. Die öffentliche Wahrnehmung für die Bedeutung des Lotterhofes ist mit dessen Wiederentdeckung



Lotterhof

stetig gewachsen. Heute sagen Besucher: „Was für ein Kleinod!“ Es sind nur kleine Schritte, aber die öffentliche Anerkennung für unsere Arbeit ist vorhanden.

**Welche Perspektiven sieht der Verein für die spätere Nutzung?**

Unsere Idee ist eine Mischnutzung des Gebäudes. Im Erdgeschoss durch Gastronomie und Vermietung, im ersten Oberge-

schoss durch Vereinsräume, vielleicht eine kulturhistorische Ausstellung zur Renaissance in Sachsen und Böhmen bis hin zur teilweisen Vermietung als Wohnraum. Ziel ist auf jeden Fall, von den Räumlichkeiten so viel wie möglich öffentlich zugänglich zu halten. Hier benötigen wir Hilfe bei der Suche nach Fördermöglichkeiten, vor allem für den Einbau der Elektrik und Sanitäranlagen.

**Wie hat sich Ihr Bezug zum Lotterhof entwickelt?**

Nicht nur bei meinem Mann und mir heißt es: Mit dem Lotterhof aufstehen, mit dem Lotterhof ins Bett! Unser harter Kern von Freiwilligen hat in den vergangenen drei Jahren jeden Monat an rund drei Wochenenden Arbeitseinsätze gestemmt: Putz abgeklopft, Schutt beräumt, Holz zum Heizen aus dem Wald geholt. Die Bedeutung des Hofes wurde mir vor allem bewusst, als ein Restaurator beim Abnehmen alter Putzreste hingebungsvoll von 450 Jahren sächsischer Geschichte sprach, die sich in diesem Moment vor ihm aufblätterte. Diese Begeisterung ist ansteckend. Seitdem sehe ich solche historischen Objekte mit ganz anderen Augen.

### Hieronymus Lotter

Hieronymus Lotter (1497–1580) war kurfürstlicher Baumeister, erfolgreicher Kaufmann und mehrmals Bürgermeister von Leipzig. Der gebürtige Nürnberger kam 1509 mit seinen Eltern während der Zeit des „Großen Bergeschreis“ nach Annaberg. Als junger Mann erwarb er die Gunst des Kurfürsten Moritz von Sachsens und brachte es als Kaufmann zu erheblichem Wohlstand. Als Bauleiter verantwortete er zahlreiche landesherrschaftliche Bauprojekte, beispielsweise an der Leipziger Stadtbefestigung und Schloss Augustusburg. Während seiner Zeit als Bürgermeister

trieb er den Umbau des Alten Leipziger Rathauses voran. Bei dem Nachfolger Moritz von Sachsens, Kurfürst August, fiel er durch Unregelmäßigkeiten beim Bau von Schloss Augustusburg in Ungnade, wurde entlassen und verarmte. Aus diesen Gründen zog er sich ins Erzgebirgsstädtchen Geyer, seinen zweiten Wohnsitz, zurück. Hier hatte er 1566 seinen letzten Privatbau errichtet, den Lotterhof – ein stattliches Herrenhaus in typischer Renaissance-Architektur. Nach seinem Tod 1580 im Lotterhof wurde er in der St. Laurentiuskirche in Geyer beigesetzt.

### Informationen

Förderverein e. V.  
Kulturmeile Geyer-Tannenberg  
Am Lotterhof 11  
09468 Geyer

Telefon: 037346 91546  
Mobil: 0152 08 785792

info@kulturmeile-geyer-tannenberg.de  
www.kulturmeile-geyer-tannenberg.de



Bernd Wippert vor der Burg Kriebstein



## Den Blick nach vorn und zurück Bernd Wippert verabschiedet sich aus Kriebstein

von Kristin Koschnick

Bernd Wippert sorgt sich seit 36 Jahren um Burg Kriebstein. Jetzt geht er in den Ruhestand – und hinterlässt ein gepflegtes Juwel.

**D**ie Dächer waren undicht, die Dachrinnen tropften, das Mauerwerk bröckelte – für Bernd Wippert war die Liebe zur Burg Kriebstein eine auf den zweiten Blick. Fünf Burgen standen damals zur Auswahl, Kriebstein

bot durch seine Sammlungen und die nahen Museen für ihn die Chance, sich auch fachlich weiterzuentwickeln. Auch wenn seine äußere Erscheinung dem Ideal eines Burgvogts entspricht, wollte Wippert keinesfalls nur als „Burgonkel“ sein Berufs-

leben verbringen. Erst einmal aber wurde er Mädchen für alles: Karten abreißen, die fünf Mietparteien betreuen und mit einer Baubilanz nahe Null das mittelalterliche Gemäuer so gut es ging am Leben erhalten. Allein privates Engagement machte



Burg Kriebstein

© Foto: Thomas Schlegel

vieles möglich. 1982 entstand unter seiner Ägide ein Burg-Freundeskreis aus Hallenser Professoren, ihren Studenten, Angehörigen und Freunden. Bereits fünf Jahre später grub diese Truppe gemeinsam den seit 1870 verschlossenen Burgbrunnen aus, 36 Meter tief, unzählige Schubkarrenladungen mit Schutt voll.

Zum Leben als „Burgvogt“ kam der in Freyburg/Unstrut geborene Wippert über Umwege. Neben dem Genetikstudium widmete er sich im abends der Kunstgeschichte beim „Burgenvater der DDR“, Professor Hans-Joachim Mrusek. Die Burg Stein bei Hartenstein im Erzgebirge war 1978 die erste Station des frischgebackenen Absolventen. Zwei Jahre später rief Kriebstein. Seit dem Umzug der Familie 1982 in das Torhaus der Burg beginnt jeder Arbeitstag direkt vor seiner Wohnungstür. Hier arbeitet er gemeinsam mit seiner Frau Gabriele. Sie stammt vom gleichen Fach und verantwortet den musealen Bereich der Burg.

Die Wende habe 1989 die Burg gerettet, ist Wippert überzeugt. Bereits einen Tag nach der Währungsunion orderte er Baumaterial, um die leckenden Burgdächer neu zu decken und den maroden Fels zu sichern. Sämtliche Fördertöpfe, die in Frage kamen, wurden angezapft. Es wurde saniert, restauriert und aufgebaut. Er sei in den folgenden Jahren nicht zum Nachdenken gekommen, sagt der Burgchef rückblickend. Bereits vier Jahre später bot Kriebstein Raum für ein verschwiegene Treffen von 25 Fachleuten der sächsischen Burgen und Schlösser – diese Konferenz wurde zur Initialzündung der späteren sächsischen Schlösserverwaltung. Seit deren Gründung sei endlich klar gewesen, so Wippert, die Burg habe eine Zukunft. Ihm sei ein Stein vom Herzen gefallen. Nicht nur dem Gemäuer, sondern auch den angestoßenen Konzertreihen, Veranstaltungen und Sonderausstellungen bot sich damit eine Perspektive.

Inzwischen sind die großen Baumaßnahmen auf Kriebstein abgeschlossen. Der Felsen ist gesichert, das Wohnturmdach dicht, die Kapelle restauriert. Wippert hinterlässt mit dem Eintritt in den Ruhestand zum Jahresende 2016 ein wohlbestelltes Haus. Aber nicht nur die Pflicht, die Burg zu erhalten, ist ihm geglückt. Die spätgotische Burganlage auf dem Felssporn über der Mulde bot in den vergangenen Jahrzehnten mehrere spektakuläre Überraschungen. Ein Kaminzug des Wohnturmes erwies sich bei Bauuntersuchungen bis unter die Decke gefüllt mit Tafelsilber, Porzellan, Büchern und kostbaren Textilien. Der zugemauerte Schornstein diente während des Zweiten Weltkrieges als Versteck. Einige der Funde werden heute im Schatzgewölbe präsentiert. Dank der persönlichen Kontakte und guten Beziehungen zur Familie von Arnim, den letzten privaten Eigentümern der Burg bis 1945, konnte neben mehreren Schatzteilen auch der museale



Bernd Wippert auf Burg Kriebstein

Bestand des Hauses auf der Burg verbleiben. In der zwar an historischen Gemäuern reichen, mit Interieur aber wenig gesegneten sächsischen Burgenlandschaft ist dies ein besonderer Glücksfall. Besonders stolz ist der Fachgruppenleiter der Deutschen Burgenvereinigung für Mitteldeutschland darauf, das berühmte „Kriebsteinzimmer“ wieder zurück auf die Burg gebracht zu haben. Die einzigartige spätgotische Bohlenstube aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde viele Jahre im Dresdner Kunstgewerbemuseum gelagert. Seit 1997 ist dieses Kleinod wieder an seinem Originalstandort, im dritten Obergeschoss des Wohnturmes, zu bewundern. Auch die geglückte Restauration der spätgotischen Wandmalereien der Burgkapelle, einem der wichtigsten und ältesten Räume der Burg, zählt er zu den Höhepunkten seines Berufslebens.

Ein „Burgvogt“ brauche langen Atem, sagt der Mittsechziger. Er müsse seinen Blick nach vorn und gleichzeitig zurück richten. Denn das, was in 25 Jahren verwirklicht sei, bestimme man jetzt. Wenn jede Generation ihre Aufgaben erledige, könne die Burg noch in 600 Jahren stehen. Der Sitz der Burg auf dem hohen Bergsporn erinnert an ein Schiff auf hoher See. Bernd

Wippert vergleicht seine Aufgabe mit der eines Kapitäns an Bord. Ein solcher muss die Mannschaft zusammen halten. Rund acht Mitarbeiter vor Ort, Saisonkräfte, Ehrenamtler, Mitglieder des Freundeskreises und die anspruchsvolle Klientel des Hauses gehören unter einen Hut gebracht. Dazu brauche es eine große Portion Charisma, Überzeugungskraft und das Vermögen, Menschen für die Burg zu begeistern. Bernd Wippert, der seit 2013 auch Schlossleiter der Burg Mildestein in Leisnig ist, hat dies über 36 Jahre geschafft. Seinem Nachfolger wünscht er ein gutes Händchen für die aufreibende Arbeit im Spannungsfeld zwischen Behörden, Ämtern, Vereinen, der Talsperrenverwaltung und dem Ort Kriebstein.

Kriebstein glänzt nicht nur mit einer eindrucksvollen, nahezu märchenhaften Silhouette und Schätzen einer längst vergangenen Zeit. Das alte Gemäuer birgt auch ganz heutige Bewohner: Mit etwas Glück lassen sich über einen Monitor im Sommer drei Falkenpaare bei der Aufzucht

ihrer Jungen beobachten, rund zwanzig Mauersegler brüten unter den Dachfirsten. Während der Sanierung hat Bernd Wippert darauf geachtet, diesen Burgbewohnern eine Heimstatt zu bieten und mit Hilfe eines Ornithologen extra Nistkästen anbringen lassen. Mit Erfolg. Wenn drei Dutzend schwarze Dohlen krächzend die Türme der Burg umflattern, ist der Eindruck einer märchenhaften Burg nahezu perfekt.

Kriebstein sei ein Edelstein auf hoher Klippe. Ein Burgvogt Sorge für die Fassung des Juwels, sagt Wippert, bringe ihn zum Glänzen. Aufgaben für den Nachfolger gebe es genug. Die Stichworte sind hier das Schaffen ausreichender Parkplätze und besucherfreundlicher Zuwege.

Auch für den Ruheständler Wippert ist noch genügend zu tun. Als Mitglied des Freundeskreises der Burg will er noch manchen Arbeitseinsatz mitmachen und danach, wie in den vergangenen Jahrzehnten, am urigen Stammtisch der Burgschänke gemeinsam mit Gleichgesinnten dies auch genießen.



Burg Kriebstein, Gotische Halle



# Nachruf auf Manfred Drechsel

von Christian Lieberwirth

**A**ls im November 1995 für die Rettung und Erhaltung des völlig desolaten Schlettauer Schlosses ein Förderverein ins Leben gerufen wurde, gehörte Manfred Drechsel, geboren am 10. März 1954, zum überschaubaren Kreis der Gründungsinitiatoren. In der Folgezeit setzte er sich, anfangs als Mitglied des fünfköpfigen Vorstandes, seit 2001 in der federführenden Position des geschäftsführenden Vereinsvorsitzenden, zielstrebig und mit dem notwendigen Enthusiasmus und Ideenreichtum für die denkmalsgerechte Restaurierung und Sanierung des jahrhundertealten Baudenkmals sowie dessen adäquate künftige Nutzung für museale und kulturelle Zwecke ein. Wenn die Besucherinnen und Besucher heute Schloss Schlettau als ein Kleinod erleben, welches wegen seiner Vielfalt an Expositionen und seinem vielschichtigen Veranstaltungsprogramm zu den herausragenden touristischen und kulturellen Attraktionen des oberen

Erzgebirges zählt, so ist dies im Besonderen ein Verdienst von Manfred Drechsel, der sich stets mit hohem persönlichen Engagement und Verantwortungsbewusstsein, Verve und leidenschaftlicher Ausdauer für die Belange „seines Schlosses“ stark machte.

Im Rahmen seiner langjährigen erfolgreichen und verdienstvollen Arbeit suchte Manfred Drechsel stets den freundschaftlich-kooperativen Kontakt zu weiteren Museen, Kultureinrichtungen und Vereinen. Er war 2005 Gründungsmitglied der touristischen Werbekooperation Schlösserland Sachsen. 2013 trat er dem neugegründeten Freundeskreis Schlösserland Sachsen bei, dem er schon auf der Gründungsversammlung den Rat gab, auch die nicht-staatlichen Schlösser in ein landesweites Schlösser-Netzwerk zu integrieren. Manfred Drechsel verstarb am 17. Februar 2016 nach langer schwerer Krankheit im Alter von nur 62 Jahren in Schlettau.



Manfred Drechsel



Schloss Schlettau, Festsaal



Schloss Schlettau



# 25 Jahre

## Freunde des Museums Schloss Moritzburg e.V.

von Konrad Seidel

Die Moritzburger Schlossfreunde fördern seit 1991 das Schloss Moritzburg. In den letzten 25 Jahren konnten sie bedeutendes Kulturgut für Moritzburg retten.

**O**ft unbemerkt von einer größeren Öffentlichkeit, jenseits des „Aschenbrödel-Rummels“ ist ein kleiner Verein von derzeit 71 Mitgliedern aus reinem Enthusiasmus seit 25 Jahren unermüdlich zum Nutzen des Schlosses Moritzburg tätig. Seine Mitglieder kommen nicht nur aus Moritzburg, sondern auch aus Dresden, Radebeul, Radeburg, dem übrigen Sachsen, Berlin, Bayern und Nordrhein-Westfalen.

Wie kam es überhaupt zur Gründung dieses Vereins? Beeindruckt von dem barocken Ambiente kam der damals im Wirtschaftsministerium des wiedergegründeten Freistaates Sachsen tätige Dr. Herbert Schmidt auf die grandiose Idee, hier seinen 60. Geburtstag zu feiern. Da private Feiern nicht erlaubt waren, musste ein Verein her – und der musste natürlich einen gemeinnützigen Zweck haben, zum Beispiel indem er die museale Arbeit des Schlosses unterstützt. Schmidt fackelte nicht lange, da man sieben Gründungsmitglieder braucht, überredete er einige seiner potentiellen Geburtstagsgäste und ließ am 15. April 1991 den Verein „Freunde des Museums Schloss Moritzburg“ ins Vereinsregister eintragen. Zum Vorsitzenden wurde der Ideengeber Dr. Schmidt gewählt. Mit Hilfe einer Tombola und von Spendengeldern wurde während und nach seiner Geburtstagsfeier die unglaubliche Summe von 44.840 DM aufgebracht, die zum großen Teil an das

Schloss für den Erwerb von Kunstgegenständen gingen.

Im November 1992 übernahm Professor Dr. Ingo Zimmermann den Vereinsvorsitz, den er bis zu seinem Rückzug aus dem Sächsischen Landtag 1994 innehatte. Auf ihn folgte der Radebeuler Bundestagsabgeordnete Dr. Rainer Jork. Er leitete den Verein über 10 Jahre. Für seinen langjährigen Einsatz wurde er anlässlich des 20-jährigen Vereinsjubiläums mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Danach engagierten sich

die Bürgermeister der Gemeinde Moritzburg persönlich für den Verein: von 2004 bis 2013 Georg Reitz und anschließend stellte sich sein Amtsnachfolger Jörg Hänisch zur Wahl.

Eines der ersten Projekte des Vereins war die Wiederherstellung des Schlossparks in seiner ursprünglich geplanten Form. Dazu wurden zwei Baumpflanzaktionen mit vier Kastanien und 60 Rotfichten, finanziert aus Spenden, durchgeführt. Weitere größere Aktionen waren die finanzielle



Baumpflanzung der Moritzburger Schlossfreunde im Schlossgarten, 2000



© Fotos: Freunde des Museums Schloss Moritzburg e. V.

Der Verein wurde am 15. April 1991 gegründet und arbeitet gemeinnützig für den Erhalt und die Pflege des Schlosses und des Museums. Mit Hilfe der Beiträge seiner Mitglieder, Erlösen aus Sonderführungen des Vereins und finanzieller

Unterstützung durch Förderer und Sponsoren konnten immer wieder Mittel für Ankäufe, Restaurierungen oder auch Unterstützung bei der Gestaltung der Außenanlagen nach historischem Vorbild aufgebracht werden.

**Das Falblatt zeigt eine Auswahl. Für die einzelnen Objekte wurden jeweils bis zu fünfstelligen Beträge aufgewandt.**



Am 20. Mai 2012 beging der Verein mit einer festlichen Veranstaltung im Schloss das 20-jährige Jubiläum seines Bestehens.



Festerlicher Start der Baumpflanzung im Schlosspark



Zwei Chinesenfiguren aus dem Brühl'schen Tafelaufsatz (Neuausformung)



Originalgetreue Kopien historischer sächsischer Trinkgläser („Spielkartengläser“)



Restauriertes Totenschild des Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen



Parkbank nach historischem Vorbild am Schlosstetich

1997

2003

2006

2009

2011

2013

2014

2015

2015

2016



Restauriertes „Porträt eines Jagdhundes“, 17. Jh., unbek. dt. Maler



„Moritzburger Chinese“, Rückerwerb



Zinnkannen aus der ehemaligen Hofküche Moritzburg



Teile aus einem Teeservice „Roter Drache“ 1740/50 aus der Hofkonditorei Augusts III.



Pokal mit Vergöttlichung Augusts des Starken

Freunde des Museums Schloss Moritzburg 1991 bis 2016

Beteiligung am Rückkauf der originalen Holzplastik des „Moritzburger Chinesen“, der ursprünglich das Fasanenschlösschen krönte. Die Originalplastik ist heute im Besucherraum ausgestellt, auf dem Dach befindet sich eine Kopie. Schwerpunkt der letzten Jahre war die

Unterstützung bei der Ausstattung des Festsaals mit seiner Sammlung höfischer Fest- und Trinkkultur. Der Verein finanzierte Neuausformungen von Teilen eines Brühl'schen Tafelaufsatzes, den Ankauf einzelner Exponate wie Zinnkannen aus der ehemaligen Hofküche, originalen

Trinkpokalen aus wettinischer Zeit, Teilen des Teeservice „Roter Drache“ aus der Hofkonditorei August III. In einer einjährigen intensiven Aktion gelang es, 52 Kopien historischer sächsischer Trinkgläser, verziert mit französischen Spielkartenmotiven, unter wissenschaftlicher Begleitung



Moritzburger Schlossfreunde beim Auspacken des Speiseservices „Königlicher Roter Hofdrache“, 2002



Textiler Totenschild für Kurfürst Johann Georg II., 1680, restauriert durch die Hilfe der Schlossfreunde



Originalgetreue Kopien historischer sächsischer Trinkgläser („Spielkartengläser“)

originalgetreu von einer darauf spezialisierten böhmischen Firma anfertigen zu lassen. Diese sogenannten „Spielkartengläser“ zieren heute wieder wie schon bis 1945 die zugehörigen Aufsatzschränke des Festsaaes. Neben Ankäufen finanziert der Verein auch Restaurierungen: so das eines historischen Jagdgemäldes aus dem 17. Jahrhundert, des textilen Totenschildes von Kurfürst Johann

Georg II. oder aktuell den Versuch einer Wiederherstellung und Spielbarmachung eines Fragments einer silbernen Hoftrompete aus dem Bestand des Schlosses. Wie gelingt es dem Verein, die nicht unerheblichen finanziellen Mittel hierfür aufzubringen – allein in den letzten fünf Jahren 53.000 Euro? Da sind zum einen die Mitgliedsbeiträge. Hierzu kommen

Erlöse aus vom Verein angebotenen speziellen Sonderführungen, die sich Jahr für Jahr steigenden Zuspruchs erfreuen und inzwischen in der Regel ausgebucht sind. Die Besucher kommen aus ganz Sachsen und weiteren Bundesländern.

Vor fünf Jahren hat der Vereinsvorstand damit begonnen, intensiv um Sponsoren zu werben. Aktuell bestehen Verträge mit acht fördernden Unternehmen aus Dresden, Meißen, Riesa, Radeburg, Radebeul und Moritzburg. Auch sporadische Einzelspenden werden immer wieder dankend verbucht, meist von Besuchern, die von der Arbeit und dem Einsatz des Vereins begeistert sind.

Seit 2015 ist der Verein Mitglied im Freundeskreis Schlösserland Sachsen. Für den Verein der Moritzburger Schlossfreunde war es Ehrensache, sich an der Spendenaktion „Historische Parkbänke für die Kulturlandschaft Moritzburg“ mit dem Erwerb einer Bank zu beteiligen.

**Konrad Seidel** ist Vorstandsmitglied des Vereins der Freunde des Museums Schloss Moritzburg.



Brühlsche Terrasse in Dresden, Reste der Festungsanlage des 16. Jahrhunderts



# Faszination Festung Dresden

## 25 Jahre Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e.V.

von Gerd Döge und Christoph Zeidler

Engagierte Dresdnerinnen und Dresdner begannen 1989/90 mit der Ausgrabung der Kasematten unter der Brühlschen Terrasse, einem Rest der Dresdner Festungsanlagen aus dem 16. Jahrhundert. 1991 gründeten sie einen Verein, der sich für die Erhaltung und Nutzung der Festung Dresden einsetzt. Jetzt wurde das 25-jährige Jubiläum der Vereinsgründung gefeiert.

**M**it der Brühlschen Terrasse besitzt Dresden einen bedeutenden Rest seiner linkselbischen Befestigungsanlage aus dem 16. Jahrhundert. Ihr außerordentlicher Wert besteht vor allem darin, dass sie zu den frühesten Anlagen der Altitalienischen

Befestigungsweise, der ersten Form moderner Verteidigungsanlagen angesichts der fortschreitenden Entwicklung von Feuerwaffen, in Deutschland zählt. Lange wurde dieser militär- und kulturhistorische Wert verkannt. Nachdem bereits in den 1960er Jahren interessierte Hei-

matforscher erste Untersuchungen und Grabungen durchgeführt hatten, schufen die Ereignisse des Jahres 1989 die Voraussetzungen für eine umfangreichere Erforschung dieser bedeutenden Bausubstanz. Die spektakuläre Freilegung der Brücke über den einstigen Stadtgraben vor dem



Ausgrabung des Großen Flankenhofs der Festung Dresden, 1991



Ausgrabung des Bastionskanals, 1995

© Fotos: Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e. V.

Ziegeltor, dem einzigen noch erhaltenen Stadttor Dresdens, bewies die hohe Bedeutung der noch existierenden Teile dieser Anlage. Sie sollte stadthistorisch Interessierten nicht vorbehalten bleiben. Um die Arbeiten zielgerichtet durchführen zu können, konstituierte sich am 25. Januar 1991, vor nunmehr 25 Jahren, der Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e.V. (DVBT). Sein satzungsgemäßer Zweck ist es, unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten die Befestigungsanlage Dresdens zu erforschen, wenn möglich freizulegen, Erhaltungsmaßnahmen durchzuführen, Ergebnisse fachlich zu bearbeiten, zu dokumentieren und zu publizieren, die Anlage der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und auf eine denkmalgerechte Nutzung hinzuwirken. Diesem Ziel sind die Mitglieder des Vereins in den 25 Jahren seines Bestehens treu geblieben. Ohne das aufwendige ehrenamtliche und unentgeltliche Wirken wäre die Öffnung der Räumlichkeiten unter der Brühlschen Terrasse für die Öffentlichkeit sicher nie verwirklicht worden. Zunächst wurde durch mühsame körperliche Arbeit die verfallene Anlage in einen vorzeigbaren Zustand gebracht, viele Kubikmeter Füllmasse aus vergangener Zeit

sowie Relikte anderweitiger Nutzungen waren zu beseitigen. Andererseits mussten zugleich diverse Einrichtungen für die beabsichtigte Realisierung eines Publikumsverkehrs geschaffen werden. Bald fanden erste Führungen durch Vereinsmitglieder in den damals zugänglichen Bereichen von Ziegeltor und Kasematten statt. Die Resonanz war besonders bei den Bürgern Dresdens überwältigend. Seit 1993 durch den Eigentümer Freistaat

Sachsen das Festungsmuseum an allen Tagen der Woche geöffnet ist, konnten sich viele Tausende Besucher von der einstigen Wehrhaftigkeit der Stadt Dresden überzeugen. Seit 1993 – jegliche Grabungstätigkeit wurde zu diesem Zeitpunkt behördlicherseits untersagt – regelt ein langfristig angelegter Vertrag die Beziehungen des Vereins zum Eigentümer der Kasematten. Der Vertrag beinhaltet außerdem die Nutzung der Räumlichkeiten der Piatta Forma, eines



Festung Dresden, überbautes Ziegeltor

einstigen Artillerie-Bollwerks im Verband der Befestigungsmauern, als Vereinszentrum.

Ein wichtiges Publikationsorgan für die Vereinsmitglieder ist das seit 1993 drei- bis viermal jährlich erscheinende Informationsblatt „Der Kasemattengeist“, in dem neben Informationen zum Vereinsleben auch fachlich-historische Beiträge sowie Ergebnisse eigener Forschungsarbeit publiziert werden. Von Bedeutung sind ebenso Publikationen in anderen Medien. Durch Vorträge, insbesondere zum Befestigungswesen sowie zu naheliegenden Themenkreisen, wird der Verpflichtung zur Öffentlichkeitsarbeit weiter nachgekommen. Ursprünglich nur für die Weiterbildung der Vereinsmitglieder gedacht, sind diese Vorträge seit 1997 auch allgemein zugänglich. Bestandteile der Vereinsarbeit sind die Aufbereitung von Funden, meist Reste von Gebrauchsgegenständen von geringem materiellen Wert, sowie die Aufnahme und Dokumentaton der aufgefundenen Steinmetzzeichen als ein Beitrag zur Forschungsarbeit auf diesem Spezialgebiet. Außerordentlich bedeutsam ist letztlich die Modellbaugruppe des Vereins. Durch sie entstanden detailreiche und damit insbesondere für stadthistorisch oder militärhistorisch weniger Bewanderte aussagekräftige Modelle der Befestigungen der Stadt Dresden zu bestimmten Zeitpunkten.

Der Verein ist Mitglied des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung. Letztere führte in Anerkennung der lokalen Aktivitäten des DVBT sowie des Wertes der hiesigen Befestigungsanlage zwei wissenschaftliche Jahrestagungen in Dresden durch, wobei das 30-jährige Bestehen dieser Gesellschaft zusammen mit dem 20-jährigen Bestehen des Dresdner Vereins im Jahre 2011 würdig begangen werden konnte.

Sein 25-jähriges Jubiläum feierte der Verein am 18. Februar 2016 im Festungsmuseum mit einer Ausstellung über das langjährige Wirken der Vereinsmitglieder. Neben Vereinsmitgliedern waren Gäste und Weggefährten vieler Jahre der Einladung gefolgt. Nach einer Begrüßung durch den Vor-



Mitglieder des Dresdner Vereins Brühlsche Terrasse, 2015

standsvorsitzender Hans-Jürgen Hempel würdigte Dr. Christian Striefler, Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH, die vielseitigen Aktivitäten des Vereins während der letzten Jahre sowie das vertrauensvolle Verhältnis in Zusammenarbeit und Füreinander.

Als Ehrenmitglied und langjähriger Vorstandsvorsitzender zeichnete Joachim Sacher das Wirken des Vereins in den ersten Jahren nach der Gründung, den Enthusiasmus der Ausgräber der ersten Stunden, den Beginn der Führungstätigkeit, aber auch die anfänglichen Probleme und Schwierigkeiten nach der Gründung auf. Viele Helfer und Ratgeber erfuhren anerkennende Würdigung, stellvertretend für alle wurde besonders Prof. Hans Nadler als Ehrenmitglied erwähnt. Aber auch den großzügigen Spendern, wie stellvertretend Honorarkonsul Hermann Schnabel, wurde hohe Dankbarkeit gezollt. Abschließend wurden die anwesenden Mitglieder gewürdigt, der inzwischen Verstorbenen und der Mitglieder gedacht, die aus verschiedenen Gründen den Verein verlassen haben. Dr. Hans-Joachim Jäger überbrachte die Grüße des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Anschließend an die Besichtigung der Ausstellung, die bis auf weiteres im Festungsmuseum für Besucher zugänglich ist, trafen sich Mitglieder und Gäste im

Vereinsdomizil Piatta Forma zu einem kleinen Empfang. Lange wurden in Gesprächen Erinnerungen ausgetauscht und über neue Projekte, aber auch die anstehende Frage der Gewinnung von Nachwuchs philosophiert.

**Gerd Döge und Christoph Zeidler** sind Mitglieder des Dresdner Vereins Brühlsche Terrasse.



Im Museum Festung Dresden erhältlich:

**Dokumente des Dresdner Vereins Brühlsche Terrasse aus 20 Jahren Vereinsarbeit**

ca. 300 Seiten, Preis 10,00 €



# Mitgliederversammlung in Colditz

von Matthias Donath

**Z**ur Mitgliederversammlung am 26. Juni 2016 im Schloss Colditz fanden sich 35 stimmberechtigte Mitglieder sowie zahlreich Gäste ein. Cornelia Hippe-Kasten, die Geschäftsführerin der Gesellschaft Schloss Colditz, führte die Anwesenden zunächst in die Schlosskapelle, wo die Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen den historischen Ort sowie die Orgel in Augenschein nehmen konnten. Colditz war als Veranstaltungsort ausgewählt worden, weil das dritte Förderprojekt unseres Vereins die Restaurierung und Wiederherstellung der Orgel der Colditzer Schlosskapelle beinhaltet. Beeindruckt von dem restaurierten Raum, äußerten die Teilnehmer zahlreiche Ideen, wie man mögliche Spender ansprechen kann.



Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen vor der Colditzer Schlosskapelle



Besichtigung der Schlosskapelle mit der Orgel, die ihre klingenden Pfeifen zurückerhalten soll

Der Mitgliederversammlung war ein Treffen des Vorstands mit den aktiven Mitgliedern der vier Beiräte vorausgegangen. Dabei sprachen die Beiratsmitglieder über ihre Aufgaben und Projekte und baten um bessere Kommunikation mit dem Vorstand. Alle waren sich einig, solche Treffen in größerer Runde öfter stattfinden zu lassen.

Der wichtigste Teil der Mitgliederversammlung war die Auswahl des vierten Förderprojekts. Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen hatte drei Bewerbungen erhalten, die alle aus nichtstaatlichen Schlössern kamen. Das Vorhaben zu Schloss Radibor (Oberlausitz) konnte nicht zur Abstimmung gestellt werden, da hier die formalen Voraussetzungen (gemeinnützige Einrichtung, z. B. Verein) fehlten. Vorgeschlagen wurde erstens die Restaurierung des Renaissance-Portals des

Schlusses Lauenstein im Osterzgebirge und zweitens eine Mithilfe bei der Wiedererrichtung des Schlossturms in Lauterbach bei Großenhain. Gabriele Gelbrich, die Leiterin des Osterzgebirgsmuseums Schloss Lauenstein, stellte Vorhaben und Kosten vor. Danach sprach Randi Friese vom Verein Schloss und Park Lauterbach. Anschließend fand die Abstimmung mittels Stimmkarten statt, die vom Vorstand ausgezählt wurden. Dabei ergab sich eine Mehrheit von 19 zu 14 Stimmen für das Lauterbacher Projekt. Der Vorsitzende beglückwünschte den Lauterbacher Verein und versprach zugleich, das sich Lauenstein in der nächsten Antragsrunde wieder bewerben könne.

Über das Projekt „Schlossturm Lauterbach“ wird in der nächsten Ausgabe ausführlicher berichtet.



Teilnehmer des 2. Sächsischen Schlässertags vor Schloss Frohburg



## 2. Sächsischer Schlässertag in Frohburg

von Matthias Donath

Viele Besucher des 2. Sächsischen Schlässertags staunten. Von Schloss Frohburg hatten sie zuvor noch nie etwas gehört, und erst recht nicht von der reichen klassizistischen Innenausstattung, die hier erhalten geblieben ist. Die Vierflügelanlage ist aus einer romanischen Burg entstanden, von der noch Reste im Mauerwerk vorhanden sind. Innen finden sich Spuren der Renaissance, des Barock und des frühen 19. Jahrhunderts, als sich die Familie Blümner hier ein kleines Musenreich einrichtete. Schloss und Rittergut, eines der

größten in Sachsen, wurden 1945 enteignet. Nach dem Ende der DDR bekannte sich die Stadt Frohburg engagiert zu ihrem Schloss, das mit Hilfe von Fördermitteln und kommunalen Eigenmitteln rundum saniert und ausgebaut wurde. Heute dient es als Museum, Außenstelle der Musikschule und Vereinshaus. Seit vielen Jahren leitet Konstanze Jurzok das Museum. Zugleich ist sie Vorsitzende des Schloss Frohburg e. V. Mit guten Diskussionsbeiträgen machte sie auf dem 1. Sächsischen Schlässertag auf sich und auf ihr Schloss aufmerksam. So lag es nahe, die

zweite Runde des Netzwerktreffens in Frohburg durchzuführen – im Leipziger Land und in einem kommunalen Schloss. Etwa 35 Teilnehmer aus allen Teilen Sachsens folgten der Einladung. Viele Gäste nahmen erstmals an der Veranstaltung teil und vertraten Schlösser, die bisher noch nicht in unserem Freundeskreis organisiert sind. So können wir hoffentlich auf einen weiteren Zuwachs hoffen. Die Grußworte sprach Bürgermeister Wolfgang Hiensch, der schon seit Juni 1990 die Geschicke seiner Kleinstadt leitet und aus seinem kommunalpolitischen

© Fotos: Anja Petermann



Dr. Matthias Donath erläutert das Schlösser-Netzwerk



Uli Kretzschmar berichtet vom ersten „Picknick im Schlösserland“

Erfahrungsschatz berichten konnte. Er klagte über die zunehmenden bürokratischen Auflagen, die ein weiteres Bauvorhaben der Stadt Frohburg, die Restaurierung von Schloss und Rittergut Prießnitz, verteuern. Auch wies er darauf hin, dass überzogene Denkmalschutzforderungen viele Projekte behindern. Er bat den Freundeskreis, gemeinsam mit dem Sächsischen Städte- und Gemeindetag in die Politik hineinzuwirken, um hier ein Umdenken zu erreichen.

Im Anschluss an die einführenden Worte von Konstanze Jurzok, die bereits vor Beginn der offiziellen Teils eine Schlossführung durchgeführt hatte, trug Dr. Matthias Donath vor, wie sich das Netzwerk der staatlichen, kommunalen und privaten Schlösser entfalten kann. Das gemeinsame Zusammenwirken von Vereinen und Akteuren unabhängig von der Eigentumsform der Objekte brachte er auf die Formel 20+25. Dabei steht die erste Zahl für die staatlichen Schlösser, die innerhalb der SBG gGmbH organisiert sind, und die zweite Zahl für die Vereine, Akteure und Eigentümer, die bis jetzt Mitglied des Freundeskreises Schlösserland geworden sind. Der Vorsitzende warb dafür, dass sich weitere Partner beteiligen, damit der Verein als große, landesweite Organisation Einfluss nehmen kann.

Klaus-Dieter Kroemke, Regionalmanager im LEADER-Gebiet Dresdner Heidebogen, stellte den Tags der Parks und Gärten vor, der seit vielen Jahren in der Landschaft nördlich von Dresden angeboten wird. Hier wur-

de ein regionales Netzwerk geschaffen, das die Kreise Bautzen und Meißen verbindet. Es beteiligen sich Schlösser, Parks, Gärten und Gärtnereien, die an einem Tag im Jahr besondere Angebote offerieren. So fördert der Dresdner Heidebogen e.V., der auch Mitglied im Freundeskreis Schlösserland Sachsen ist, den lokalen und regionalen Tourismus. Durch die gemeinsame Bewerbung profitieren alle Partner, überwiegend Kommunen und Vereine, von der Veranstaltung. Ein Modellprojekt, das sich auch auf andere

regionale und landesweite Kooperationen übertragen lässt.

Beim letzten Treffen des Kuratoriums unseres Freundeskreises, anlässlich des 1. Schössertages 2015, entstand die Idee, im Schlösserland Picknicks durchzuführen und so ein neues, attraktives Veranstaltungsformat zu schaffen. Schon beim 1. Sächsischen Schössertag in Weesenstein wurde diese Idee diskutiert. Nun konnte Uli Kretzschmar, Pressesprecher der SBG gGmbH, von der Umsetzung dieser Idee berichten, denn in den Sommerferien 2016



Teilnehmer des Schössertags bei der Diskussion

konnten sechs Schlösser-Picknicks im Freien besucht werden – teils mit Eintritt, teils ohne. Die meisten Besucher gab es in Altzella, wo das Veranstaltungsformat schon eine längere Tradition hat. Alle anderen mussten neu anfangen. Mareen Tzschoppe berichtete vom ersten Picknick im Schlosspark Rammenau, und Konstanze Jurzok ergänzte ihre Erfahrungen aus Frohburg. Die Reihe „Picknicks im Schlösserland“ soll auch 2017 fortgesetzt und gemeinsam beworben werden. Die Teilnehmer des Schössertags wurden gebeten, bei Interesse Kontakt mit der Marketingabteilung der SBG gGmbH ([service@schloesserland-sachsen.de](mailto:service@schloesserland-sachsen.de)) aufzunehmen.

Eine große Chance für Vereine und private Eigentümer ist die LEADER-Förderung, die dezentral organisiert ist. In Sachsen gibt es derzeit 30 regionale LEADER-Fördergebiete, die bis 2020 insgesamt 427 Millionen Euro ausschütten, die von der Europäischen Union und vom Freistaat Sachsen kommen. Ziel ist die Entwicklung des ländlichen Raums. Ilke Schulz vom Regionalmanagement der LEADER-Region „Land des Roten Porphyrs“ stellte die Struktur der LEADER-Förderung und empfahl den Teilnehmer, das lokal zuständige Regionalmanagement anzusprechen. Wie Herr Kroemke wies aber auch Frau Schulz darauf hin, dass die Antragstellung nicht ganz einfach ist, aber dass sich der bürokratische Aufwand lohnen kann.

Die Gaststätte im Schloss Frohburg hatte die Kaffeepause vorbereitet. Dazu standen im Schloßhof Tische und Bänke bereit. Die gemütliche Stimmung musste unterbrochen werden, weil der Tagungsplan die Diskussion in drei Arbeitsgruppen vorsah. Diese waren in Weesenstein zum 1. Sächsischen Schössertag gegründet worden.

Für die Leitung der Arbeitsgruppe 1 (Marketing) konnte Uli Kretzschmar von der SBG gGmbH gewonnen werden. Mit den Diskussionssteilnehmern besprach er die Umsetzung der Ideen des letzten Schössertags. Der Freundeskreis Schösserland Sachsen ist seit Gründung in den Internetauftritt von [www.schloesserland-sachsen.de](http://www.schloesserland-sachsen.de) der SBG gGmbH integriert. Die Umsetzung einer interaktiven Schösserlandkarte mit allen Vereinen, die Sondermitglied der Starken Freunde sind, wird es mit dem Relaunch der Website ab 1.

September 2016 geben. Zum Aus- und Aufbau des Schössernetzwerkes in Sachsen wurde auch ein gemeinsamer Blog vorgeschlagen, der sich aber nur organisieren lässt, wenn sich aktive Mitstreiter bereit erklären, ein solches Projekt umzusetzen. Realistischer ist es, einen Newsletter anzubieten, der auf Veranstaltungen, Termine und Projekte hinweist. Das geht aber nur, wenn sich engagierte Mitglieder des Freundeskreises dieser Aufgabe annehmen.

Die Arbeitsgruppe 2 (Ehrenamt) wurde von Dr. Matthias Donath geleitet. Er vertrat Dr. Andrea Dietrich von Schloss Weesenstein, die nicht am Schössertag teilnehmen konnte. Er berichtete von der Idee, eine Ehrenamtsbörse einzurichten, die gezielt um Ehrenamtler wirbt und diese vermittelt. Ideale Zielgruppe seien Menschen in den Großstädten, die sich im Ruhestand befinden, aber gerne etwas für die Gesellschaft tun wollen. Noch sei das Projekt nicht vorwärts gegangen, weil viele offene Fragen zu klären sind. Dazu gehören der Versicherungsschutz für die Ehrenamtler und die Abgrenzung zu sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen. So hatte Frau Dr. Dietrich berichtet, dass es in den staatlichen Schössern Vorbehalte gegen den Einsatz ehrenamtlicher Kräfte gebe, weil die Beschäftigten eine Verdrängung ihrer Arbeitsplätze befürchteten. Die Teilnehmer des Ar-

beitskreises – Vereinsmitglieder aus Dresden, Struppen (Sächsische Schweiz) und Gröditz (Oberlausitz) – erzählten von ihren Erfahrungen. Dabei stellte sich heraus, dass sich die Modelle zum Einsatz ehrenamtlicher Kräfte sehr unterscheiden. Alle klagten über das Problem der Nachwuchsgewinnung.

Die Arbeitsgruppe 3 (Wirtschaftlichkeit) leitete Konstanze Jurzok, die bereits in Weesenstein vorgetragen hatte. In dieser Runde fanden sich vor allem Eigentümer privater Schösser zusammen, die rege diskutierten und ihre Erfahrungen austauschten.

In der Abschlussdiskussion wurde nochmals der Wunsch wiederholt, der Freundeskreis Schösserland Sachsen möge bei staatlichen Stellen vorsprechen, um Verbesserungen für die Vereine und Eigentümer zu erreichen. Konkret angesprochen wurde das Themenfeld Denkmalschutz. Dr. Matthias Donath sagte zu, diesen Wunsch aufzugreifen, und bat die Diskussionssteilnehmer, ihre Wünsche und Vorstellungen an ihn heranzutragen, damit ein Positionspapier erstellt werden kann. Der Vorsitzende sprach die Einladung zum 3. Sächsischen Schössertag aus, der Ende August 2017 stattfinden soll. Termin und Ort stehen noch nicht fest. Dass solche Netzwerktreffen sinnvoll sind, wurde von zahlreichen Teilnehmern bestätigt.



Arbeitsgruppe Wirtschaftlichkeit



# Parkbänke für die Moritzburger Kulturlandschaft

von Ulrike Peter

Im Januar 2016 wurde der erste Spendenscheck für die Moritzburger Parkbänke übergeben. Am 8. Mai trafen sich die Bankpaten der ersten zehn Sitzmöbel, um das erste Exemplar der neu hergestellten Bänke zu begutachten. Inzwischen wurde der zweite Teil der Spendenaktion gestartet.

**A**m 8. Mai 2016 stellte der Freundeskreis Schlösserland Sachsen erstmals das Bankmodell auf der Schlossterrasse in Moritzburg in Originalgröße vor. Zu den Gästen gehörten Schirmherr Jan Vogler, der künstlerische Leiter des Moritzburg Festivals, und die Paten für die ersten zehn Sitzmöbel. Über ihre Spende von jährlich 260 Euro für eine Mindestlaufzeit von fünf Jahren kann das kulturvolle Bankenwesen finanziert werden.

Noch vor dem offiziellen Start hatten die Paten die Gelegenheit, Sachsens einzigen Leuchtturm zu besuchen. Nach erfolgreicher Bankenthüllung ging die Gesellschaft entlang der geplanten Bankstandorte vom Schlossteich zum Fasanenschlösschen spazieren. Fachkundig geführt wurden die Bankpaten von Simone Ruby, die federführend aus dem Fachbereich Gärten der SBG gGmbH das Bankprojekt betreut. Mit Kaffee und Kuchen im Gartencafé des Besucherzentrums und einer Führung im Fasanenschlösschen endete das Patentreffen in entspannter Atmosphäre.

## Die ersten 10 Bänke sind aufgestellt

Im Oktober, als der Zauber der Musik des Moritzburg Musikfestivals verklungen war, stellte der Freundeskreis Schlösserland Sachsen die ersten zehn Bänke um den Schlossteich und auf dem Weg zum



Es sitzt sich gut auf der historischen Bank: Die Paten und Gäste des Freundeskreises Schlösserland Sachsen sowie Schirmherr Jan Vogler und Geschäftsführer Dr. Christian Striefler. Alle zehn Bänke werden aus Moritzburger Eiche in Jesseritz bei Meissen angefertigt.

Fasanenschlösschen auf. Sie sind einem historischen Vorbild nachempfunden. Nachdem die ersten zehn Sitzmöbel bereits sechs Wochen nach der Bekanntgabe der Spendenaktion vergeben waren, zeichnet sich für die zweite Runde erneut eine starke Nachfrage ab. Fünf Interessenten haben zugesagt, weitere Bänke zu finanzieren. Jetzt sind nur noch fünf Bänke zu vergeben. Sichern Sie sich jetzt die Patenschaft für eine der letzten Bänke! Das Bänke-Projekt in Moritzburg ist auf insgesamt 20 Stück begrenzt.

Alle Paten erhalten an der gewählten Parkbank ein exklusives und persönliches Namensschild. Außerdem wird ein historisches Reisezitat angebracht, das individuell ausgewählt werden kann. Die Bänke der zweiten Spendenaktion werden 2017 aufgestellt. Die Standorte sollen im Herbst dieses Jahres festgelegt werden.

**Informieren und online Patenschaft abschließen und bezahlen:**

[www.schloesserland-freundeskreis.de](http://www.schloesserland-freundeskreis.de)



# Dresdner Zwinger – Die Orangen kehren zurück

## 2. Patentreffen im Barockgarten Großsedlitz

von Ulrike Peter

Beim zweiten Treffen der Paten für die Orangenbäumchen, die im Dresdner Zwinger aufgestellt werden sollen, überreichte der Freundeskreis Schlösserland Sachsen wieder einen Scheck mit eingesammelten Spenden.

**A**m 5. Juni 2016 fand das zweite Treffen der Orangenbaum-Paten im Barockgarten Großsedlitz statt. Zahlreiche Paten, Mitglieder des Freundeskreises und Verantwortliche der Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen (SBG) konnten gemeinsam mit dem Schirmherrn und Geschäftsführer der SBG gGmbH, Dr. Christian Striefler, die mittlerweile gut gediehenen Bäumchen in Augenschein nehmen.

Der Vorsitzende des Freundeskreises, Dr. Matthias Donath, übergab einen Spendenscheck in Höhe von 25.500,- Euro für das Projekt an Dr. Striefler. Damit hat sich die Zahl der Patenschaften innerhalb des vergangenen Jahres auf jetzt 32 Spender beinahe verdoppelt. Ziel für 2016 ist es, bis zum Jahresende insgesamt 40 Patenschaften vergeben zu können. Für 2017 hofft der Freundeskreis, Patenschaften für alle Orangenbäumchen gefunden zu haben. Alle Unterstützer und Paten helfen mit, ein Stück barocke Lebenskultur in Dresden wieder zum Leben zu erwecken.

Die Dauer einer Baum-Patenschaft beträgt mindestens fünf Jahre und beläuft sich auf 550 Euro im Jahr. Noch weitere 48 Orangenbäume warten gegenwärtig noch auf einen Paten, damit 2017 die Rückkehr der Orangenbäume gelingen kann. Für die Pflege und Bewirtschaftung der wertvollen aus Italien stammenden Bäume werden jährlich rund 40.000 Euro benötigt.

### Ein Traum geht in Erfüllung: Umzugstermin in den Dresdner Zwinger steht fest

Die Rückkehr der Orangen in den Dresdner Zwinger macht ein Stück sächsische Geschichte spürbar und erlebbar. Wenn die Bäumchen am 19. Mai 2017 im Dresdner Zwinger aufgestellt werden, ist dies ein Traum, der für alle Beteiligte in Erfüllung geht. Mit der Wieder-

belegung des Zwingers als Orangerie will der Verein an diesem berühmten Baudenkmal zeigen, was bürgerschaftliches Engagement bewirken kann. Ein Stück barocke Festkultur wird somit wieder lebendig.

### Neue Paten

Die Gemeinschaft zur Unterstützung der Rückkehr der Orangenbäume in den Dresd-



Viele Paten folgten der Einladung zum 2. Patentreffen in Großsedlitz: Erste Reihe: der Vorstand des Freundeskreis Schlösserland Sachsen und der Geschäftsführer der SBG gGmbH, Dr. Christian Striefler (2. v. l.)

ner Zwinger wächst stetig. Seit dem 2. Patentreffen dürfen wir weitere engagierte Baumpaten begrüßen:

- 27. Dresdner Residenz Konzerte
- 28. Porsche Club Dresden
- 29. Dorthe Beemelmans, Radebeul
- 30. Dr. Katharina & Torsten Dreyhaupt, Dresden
- 31. Parfümerie Thiemann
- 32. Ein Spender aus Teuchern

Wir danken allen Helfern und Paten, die dazu beitragen, barocke Gartenkunst und Festkultur wieder mit Leben zu erfüllen.



Die Paten besuchen am 5. Juni 2016 die 80 Orangenbäume für den Dresdner Zwinger.

## Rezepte mit Bitterorangen

### Avocado-Orangencreme zum Dippen

2 reife Avocados, 2 Bio-Limetten, 2 EL Orangenmarmelade, 200 g Frischkäse mit Joghurt, 30 g Puderzucker

Die Avocados halbieren, den Stein entfernen, das Fruchtfleisch mit einem Löffel aus den Hälften lösen. Die Limetten heiß waschen und abtrocknen, 1 TL Schale abreiben, den Saft auspressen. Das Avocadofleisch mit Limettensaft und -schale und Orangenmarmelade im Mixer fein pürieren. Den Frischkäse mit Puderzucker verrühren und die Avocadocreme unterrühren. Die Creme in eine Schüssel füllen und zugedeckt bis zum Büfettaufbau kalt stellen.

Rezept von Dr. Anne-Simone Rous, Mitglied und Beirat im Freundeskreis Schlösserland Sachsen

#### TIPP:

Unsere besten gesammelten elf Rezepte mit Orangenmarmelade zum Nachkochen finden Sie zum Download auf der Web-Seite des Freundeskreises Schlösserland Sachsen:

[www.schloesserland-sachsen.de/de/freundeskreis/orangen\\_im\\_zwinger/](http://www.schloesserland-sachsen.de/de/freundeskreis/orangen_im_zwinger/)



Der Orangeur Steffen Pabst und Dr. Matthias Donath, Vorsitzender des Freundeskreis Schlösserland Sachsen, freuen sich über die Spenden von 25.500 Euro.



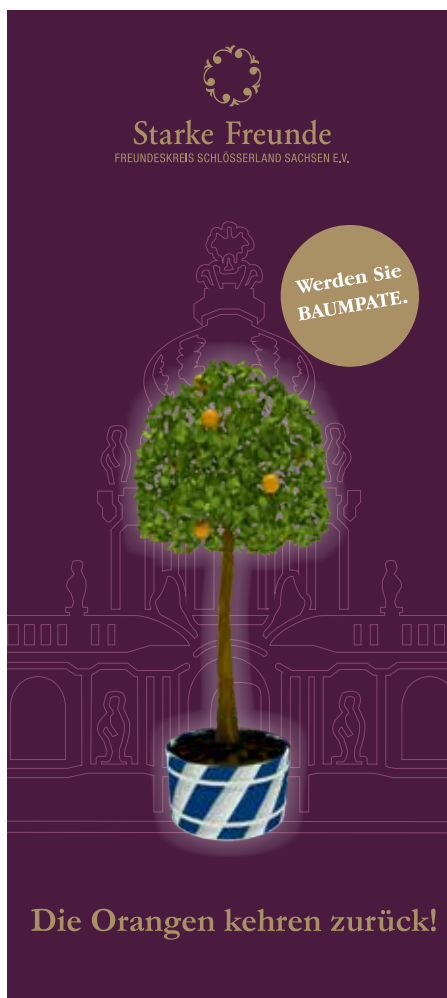
Matthias Brade und Bernd Schareck, Mitglieder und Beiräte des Freundeskreises, bereichern das 2. Patentreffen mit ihrer Schauspielkunst.



Die Orangenbäume tragen erste Früchte.



Der Verein Barock in Dresden e. V., unser Mitglied und Pate eines Orangenbaums, unterstützt das Spendenprojekt beim Umzug des Dresdner Stadtfestes am 21. August 2016.



### Werden Sie jetzt Orangenbaumpate:

Nutzen Sie die Chance, noch vor dem Einzug der Orangen in den Dresdner Zwinger am 19. Mai 2017 Baumpate zu werden, und feiern Sie mit uns exklusiv an diesem Tag die Rückkehr der Orangen. Die Mindestlaufzeit einer Patenschaft beträgt 5 Jahre. Während dieser Laufzeit spenden Sie für die Patenschaft insgesamt 2.750 Euro. Der Spendenbetrag kann jährlich mit einem Beitrag von mindestens 550 Euro beglichen werden. Eine Einmalzahlung von 2.750 Euro ist mit Beginn der Patenschaft ebenfalls möglich. Die Übermittlung des Spendenbetrags kann mittels Lastschriftverfahren oder Überweisung abgeschlossen werden. Die Patenschaft startet nach erfolgreicher Übermittlung Ihrer Spende im Folgejahr.

Ihre Spenden werden ausschließlich für die aufwendige Pflege und die kostenintensive Bewirtschaftung der 80 Bäume genutzt. Eigens dafür wurde ein Oranger (Gärtner) eingestellt, der als Fachkraft die Orangenbäume kultiviert. Die wertvollen Bäume benötigen vor allem im Winter geschlossene und beheizte Räume und verursachen somit hohe Betriebskosten, welche durch Ihre Spende gedeckt werden.

Alle Paten erhalten an dem gewählten Orangenbaum ein exklusives und persönliches Namensschild im Zwinger.

**Informieren und online Patenschaft abschließen und bezahlen:**

[www.schlosserland-freundekreis.de](http://www.schlosserland-freundekreis.de)



Video-Spendenaufruf



# Die Restaurierung der Orgel der Colditzer Schlosskapelle

von Anja Pertermann

Ein weiteres Spendenprojekt geht an den Start: In den nächsten Jahren soll die Orgel der Colditzer Schlosskapelle wieder zum Klingen gebracht werden. Dazu erbitten wir Ihre Hilfe. Für 792 Pfeifen werden Paten gesucht.

**N**och pfeifen es nur die Spatzen von den Dächern, aber bald soll auch die Orgel der Colditzer Schlosskapelle wieder ertönen. Nicht ohne Grund fand die letzte Mitgliederversammlung unseres Freundeskreises in der Hofstube von Schloss Colditz statt, denn hier fiel der Startschuss für unser Spendenprojekt zur Restauration der Orgel der hiesigen Schlosskapelle.

Die Colditzer Schlosskapelle blickt auf eine lange bewegte Geschichte zurück. Seit ihrer Errichtung im 15. Jahrhundert wurden im Inneren immer wieder bauliche und gestalterische Änderungen vorgenommen. Die heutige schlichte grün-graue Sichtfassung besteht seit 1921. Zu dieser Zeit war Schloss Colditz bereits seit fast einem Jahrhundert Landesversorgungsanstalt für unheilbar Geistesranke. Den wachsenden Platzbedürfnissen in diesen Jahren ist auch der Einbau der bis heute bestehenden dreigeschossigen Empore zu verdanken. Ebenfalls in dieser Zeit wurde die Orgel der Schlosskapelle vom Dresdner Orgelbauer Friedrich Nikolaus Jahn erbaut (um 1850) und einige Jahre später von Johann Kralapp aus Leisning erweitert.

Während der Zeit des Zweiten Weltkrieges spielte die Colditzer Schlosskapelle, insbesondere deren Orgel, eine besondere Rolle. In dieser Zeit war Schloss Colditz Gefangenenlager für alliierte Offiziere. Das Oflag IV C galt zwar als ausbruchssicher, den-



Schlosskapelle Colditz mit Orgel. Die jetzt sichtbaren Orgelpfeifen sind nur eine Attrappe. Bei der Restaurierung der Kapelle wurde anstelle der Prospektpfeifen eine bemalte Leinwand eingesetzt.

noch wurden zahlreiche Fluchtversuche vorbereitet und unternommen. So gruben Häftlinge beispielsweise direkt unter dem Fußboden der Kapelle Fluchttunnel. Um die dabei entstehenden Geräusche zu übertönen, musizierten weitere Insassen gleichzeitig auf der Orgel; das Spielen des Instruments war ihnen gestattet.

2013 bis 2015 wurde die Colditzer Schlosskapelle umfassend saniert. Dabei wurde der Innenraum so wiederhergerichtet, wie er zur Zeit des Zweiten Weltkriegs ausgesehen haben muss. Teile der Fluchttunnel wurden bei dieser Gelegenheit freigelegt und können bei einer Besichtigung des Kirchenhauses in Augenschein genommen werden. Auch die Rekonstruktion des Orgelprospekts ist im Rahmen dieser Sanierungsmaßnahmen bereits erfolgt.

Nun fehlt nur noch: das Instrument – die Orgel!

Damit dieses für die Kriegsgefangenengeschichte so bedeutsame Instrument wieder ertönen und die Kapelle von Schloss Colditz perspektivisch wieder als Konzertort nutzbar gemacht werden kann, sucht unser Freundeskreis ab sofort Orgelpfeifen-Paten. Während verschiedene Teile der Mechanik restaurierbar sind, muss der Großteil der insgesamt 792 Orgelpfeifen neu hergestellt werden. Dafür ist eine Gesamtsumme von ca. 180.000 Euro notwendig. Als Spender kann man symbolisch die Patenschaft für eine der Orgelpfeifen übernehmen. Je nach Wunsch und Möglichkeiten kann man zwischen 100 Euro (für eine Holzpfeife) und bis zu 500 Euro (für eine Prospektpfeife) spenden. Darüber hinaus freuen wir uns natürlich über jede weitere, auch geringere Spende. Um die Spendengelder verwalten zu können, wurde ein Spendenkonto bei der örtlichen Sparkasse eingerichtet.

Aufwind für das Projekt versprechen wir uns nun auch von der Tatsache, dass Herr David Ray, Vorsitzender der Colditz Society in London, die Schirmherrschaft übernommen hat. Er wird in Großbritannien intensiv für das Spendenprojekt werben. Vertreter der Colditz Society besuchten Schloss Colditz auch deshalb bereits Anfang September diesen Jahres.



Visualisierung der Orgel auf der Internetseite des Freundeskreises Schlösserland Sachsen



David Ray, Vorsitzender der Colditz Society, ist Schirmherr des Spendenprojekts.



# Turmherren gesucht!

von Randi Frieze

In Lauterbach (Landkreis Meißen) wurde das vierte Spendenprojekt des Freundeskreises Schlösserland Sachsen gestartet. Der Förderverein Schloss und Park Lauterbach möchte den Schlossturm aufbauen und bittet um Hilfe.

**S**chloss Lauterbach ist eines der zahlreichen kleineren sächsischen Landschlösser. Es wurde um 1700 von Hans Gustav von Kirchbach als relativ schlichter zweigeschossiger Bau errichtet. Wenige Jahre später gingen Gut und Herrenhaus in den Besitz der Freiherren von Palm über. Sie ließen das Gebäude repräsentativ ausstatten und setzte ihm ein Türmchen aufs Dach, das dem Schloss einen schönen



Akzent verlieh. Bei einem Umbau im Jahre 1895 wurde das Gebäude um ein zweites Obergeschoss erhöht. Ein flacheres Dach ermöglichte es, dass der Dachreiter trotzdem erhalten bleiben konnte. Doch leider ging diese Bekrönung später verloren; sie musste 1931 wegen Baufälligkeit abgetragen werden. Übrig blieb nur ihr Stumpf.

Nach der sowjetischen Besetzung, der späteren Nutzung als Ferienlager und Wohnheim wurde aus dem Schloss eine Polytechnische Oberschule, die im Jahre 1982 auszog. Der nun folgende Dornröschenschlaf trug dazu bei, dass das Schloss zusehends verfiel und der Park immer mehr verwilderte.

Der 2006 gegründete Förderverein Schloss und Park Lauterbach e. V. setzt sich mit großem Engagement und Erfolg dafür ein, dass das heute der Gemeinde Ebersbach gehörende Schloss restauriert wurde und nun für vielfältige Veranstaltungen zur Verfügung

steht. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens möchte der Verein dem Schloss mit der Rekonstruktion des Turmes sein ursprüngliches Aussehen vollständig zurückgeben. Der Wiederaufbau des Turmes soll ausschließlich durch Fördermittel und Spenden errichtet werden. Die Fördermittel sind für 2017 beantragt. Sollten sie bewilligt werden, muss der Verein die Eigenmittel bereitstellen. Dazu muss noch ein Betrag von rund 10.000 Euro eingeworben werden.

Erwerben Sie die „Lauterbacher Turmherrschaft“ und unterstützen Sie damit unser Projekt! Auf der Website des Freundeskreises Schlösserland Sachsen finden Sie weiterführende Informationen zu unserem Vorhaben.

Die Lauterbacher „Turmherrschaft“ bedeutet:

#### Die kleine „Turmherrschaft“:

- Sie spenden einen Betrag ab 100 Euro
- Sie erhalten Ihre persönliche Turmherrrenurkunde und eine eigene Seite im „Buch der Turmherren“ – auf Wunsch mit Foto.

#### Die große „Turmherrschaft“:

- Sie spenden einen Betrag ab 500 Euro.
- Sie erhalten Ihre persönliche Turmherrrenurkunde und Ihr Namensschild auf der Spendentafel

Die Namen der „Turmherren“ werden nach der Fertigstellung in einer Schatulle in der Turmspitze hinterlegt.



Schloss Lauterbach mit Turm (oben) und der heutige Zustand ohne Turm (unten)



# Starke Freunde

FREUNDKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

## BEITRITTSERKLÄRUNG *Bitte das Original zurücksenden*

Ja, ich/wir möchte(n) Mitglied im Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V. und damit Teil einer starken Gemeinschaft werden. Die Satzung des Freundeskreises erkenne(n) ich/wir an und erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt

ab:	<input type="text"/>		
Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
		Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		
	Anschrift: <input type="text"/>		
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	E-Mail:	<input type="text"/>

\* freiwillige Angabe

*(Bitte ankreuzen)*

- Mitgliedschaft Freund** für natürliche Personen 40,- €/Jahr
- Paarmitgliedschaft** für natürliche Personen 70,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Ermäßigt** (mit Nachweis) 25,- €/Jahr
- Sondermitgliedschaft**  
für lokale Freundeskreise und Partnervereine 100,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Fördernder Freund**  
für juristische Personen *(Bitte eintragen)* \_\_\_\_\_ €/Jahr  
(ab 600,- €/Jahr. Der Beitragsanteil über 600,- €/Jahr wird als Spende ausgewiesen.)
- Mitgliedschaft Gründungs-Freund**  
für natürliche Personen (lebenslange Mitgliedschaft) 2.014,- €
- Bitte informieren Sie mich über die **Geschenk-Mitgliedschaft**

**Ich/Wir wurde(n) geworben von\***

Name:

Vorname:

Ich bin/Wir sind interessiert an einer aktiven ehrenamtlichen Mitarbeit und bitte(n) um weitere Informationen:

- zum Freundeskreis Schlösserland Sachsen e. V.
- spezifisch für ein Projekt in meiner Region

Ich/Wir möchte(n) die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen mit einer Spende unterstützen:

- einmalig  monatl.  jährl. in Höhe von \_\_\_\_\_ €

X \_\_\_\_\_

Datum, Ort und Unterschrift

### SEPA Lastschriftmandat

Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.  
c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden  
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE07ZZZ00001436219

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen in einem zweiten Schreiben mitgeteilt.

Ich/Wir ermächtige(n) den Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V. Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich wird das Kreditinstitut angewiesen, die vom Schlösserland Sachsen e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Mitgliedsbeitrag wird zum 28. Februar eines jeden Jahres eingezogen.

Hinweis: Innerhalb von acht Wochen kann, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangt werden. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)	<input type="text"/>									
Straße und Hausnummer	<input type="text"/>									
Postleitzahl und Ort	<input type="text"/>									
Kreditinstitut (Name und BIC)	<input type="text"/>									
IBAN	DE	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

X \_\_\_\_\_

Datum, Ort und Unterschrift

### Weiterverwendung Ihrer Daten

- Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/ unsere Daten für die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. automatisch gespeichert werden. Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/unsere Daten für die Versendung von Informationsmaterial des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. an mich/uns genutzt werden.

NUR Sondermitgliedschaften/fördernder Freund/ Gründungs-Freund

- Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/ unsere vollständigen Namensangaben im Mitgliederverzeichnis des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. veröffentlicht werden.

Anzahl Mitglieder \_\_\_\_\_ Stand (Jahr) \_\_\_\_\_

Anzahl Beschäftigte \_\_\_\_\_ Stand (Jahr) \_\_\_\_\_

X \_\_\_\_\_

Datum, Ort und Unterschrift



# Starke Freunde

FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

## Erklärung für eine GESCHENKMITGLIEDSCHAFT Bitte das Original unterschrieben zurücksenden.

Ja, ich möchte eine Mitgliedschaft im **Freundeskreis Schlösserland Sachsen** verschenken und so dazu beitragen, die Gemeinschaft zu stärken. Die Satzung des Freundeskreises erkenne ich an. Die Geschenkmitgliedschaft ist entsprechend der Beitragsordnung gebunden an ein Kalenderjahr.

### Angabe zum Erwerber der Geschenkmitgliedschaft:

Kalenderjahr	<input type="text"/>		
Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
		Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		
	Anschrift:		
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	E-Mail:	<input type="text"/>

\* freiwillige Angabe

### Angabe zum Empfänger der Geschenkmitgliedschaft:

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
		Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		
	Anschrift:		
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	E-Mail:	<input type="text"/>

### Auswahl der Mitgliedschafts-Kategorie: (Bitte ankreuzen)

- Freund** (natürliche Einzelperson) 40,- €/Jahr
- Paarmitgliedschaft** (natürliche Einzelpersonen) 70,- €/Jahr

Ich möchte die Arbeit des **Freundeskreises Schlösserland Sachsen** mit einer Spende unterstützen:

- einmalig  monatl.  jährl. in Höhe von \_\_\_\_ €

### Bezahlung Ihrer Geschenkmitgliedschaft

**Wir bitten um Überweisung des Betrags für die Geschenkmitgliedschaft innerhalb der nächsten 14 Tage.** Sie erhalten den Geschenkgutschein umgehend nach Eingang Ihrer Zahlung auf unserem Geschäftskonto. Nach Ablauf des Jahres übersenden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung.

**Adressat für Geschenkgutschein**  Empfänger Geschenkmitgliedschaft

### Abweichende Versand-Adresse:

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		
Anschrift:	<input type="text"/>		

X \_\_\_\_\_

Datum, Ort und Unterschrift

### Weiterverwendung Ihrer Daten

Bitte das Original unterschrieben zurücksenden.

Ich bin einverstanden, dass meine/ unsere Daten für die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e.V. automatisch gespeichert werden. Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine Daten für die Versendung von Informationsmaterial des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. an mich/ uns genutzt werden.

X \_\_\_\_\_

Datum, Ort und Unterschrift

**Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.**  
 c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH  
 Stauffenbergallee 2a | 01099 Dresden | Germany  
 Telefon 0351. 56 391 – 1002 | Telefax 0351. 56 391 – 1009  
 service@schloesserland-freundeskreis.de | www.schloesserland-freundeskreis.de

**Bank für Sozialwirtschaft  
 Geschäftskonto**  
 IBAN DE21850205000003656200  
 BIC: BFSWDE33DRE  
 Amtsgericht Dresden VR 6924

### Schirmherr

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen  
 Stanislaw Tillich



### Vorstand i.S. § 26 BGB

Dr. Matthias Donath (Vorsitzender)  
 Rudolf von Bünau, Ulrike Peter



# Schlösserland Sachsen auf dem Tag der Deutschen Einheit

Die offiziellen Feierlichkeiten der Bundesrepublik Deutschland zum Tag der Deutschen Einheit 2016 finden in diesem Jahr in Dresden statt. Vom Sonnabend, 1. Oktober bis zum Montag, 3. Oktober wird aus diesem Anlass die Dresdner Altstadt zur Partymeile. Auf dem Festgelände wird auch Schlösserland Sachsen mit einem Präsentationsstand und einigen Programmpunkten vor Ort sein. Direkt am Rathaus, Kreuzung Dr.-Külz-Ring und Petersburger Straße, befindet sich die Bühne der Dresden Marketing GmbH (DMG). Dort begrüßen auch wir in unserem Pavillon Gäste und Besucher mit den Angeboten im Schlösserland Sachsen. Neben dem Präsentationsstand gestalten wir auch noch einen Teil des Bühnenprogramms mit. Unter anderem stellen wir ein kurzes Interview mit Dr. Christian Striefler, Geschäfts-

führer der SBG gGmbH, und ein Film auf dem Bühnen-Screen das Spendenprojekt „Rückkehr der Orangen in den Dresdner Zwinger“ vor. Dieses Projekt bewirbt auch der Walking Act „Engel von Dresden“. Die Künstlerin Annette Hildebrand begeisterte schon auf dem „Festival of Lights“ in Berlin tausende Besucher, nun wird sie als Engel in Dresden die Rückkehr der Orangenbäume am 19. Mai 2017 in den Dresdner Zwinger verkünden.

Natürlich steht Aschenbrödel bereit, um die kommende Ausstellung „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ auf Schloss Moritzburg zu bewerben. Miss Albrechtsburg lädt zu einem Besuch in die Sonderausstellung „Ein Schatz nicht von Gold – Benno von Meißen, Sachsens erster Heiliger“ auf der Albrechtsburg Meissen ab 12. Mai 2017 ein. Wer gern einmal eine Zeitreise zu den

Grundfesten der ehemaligen Residenzstadt Dresden unternehmen möchte, der kann sich einem faszinierenden Rundgang mit der Stadtkommandantin durch die Festung Dresden anschließen.

Mehr Informationen zum Tag der Deutschen Einheit gibt es unter:

[www.tag-der-deutschen-einheit.sachsen.de/](http://www.tag-der-deutschen-einheit.sachsen.de/)

## Eintritt frei für Mitglieder im Herbst/Winter 2016

Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen haben mit einer Begleitung freien Eintritt zu folgenden Veranstaltungen. Erforderlich ist die Vorlage einer MitgliedsCARD sowie die Anmeldung spätestens eine Woche vorher.

**Sonntag, 9. Oktober 2016**

**15.00 Uhr bis 16.30 Uhr**

Park Großsedlitz: **Führung „Vergessene Kräuterrituale unserer Ahnen“**

Voranmeldung unter 03529 56390 oder [grosssedlitz@schloesserland-sachsen.de](mailto:grosssedlitz@schloesserland-sachsen.de)

**Sonntag, 20. November 2016**

**Jahreshauptversammlung** des

Freundeskreises Schlösserland Sachsen im Schloss Lauenstein

**Freitag, 25. November 2016**

**17.30 Uhr**

Schloss Moritzburg: exklusive Sonderführung durch die **Winteraustellung „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“** nur für Mitglieder des Freundeskreises

Voranmeldung unter 035207 87318 oder [moritzburg@schloesserland-sachsen.de](mailto:moritzburg@schloesserland-sachsen.de)



Die Performance der Künstlerin Annette Hildebrand wirbt für die Rückkehr der Orangen in den Dresdner Zwinger.



Es winken  
königliche  
Preise

# Starke Freunde werben Mitglieder für den Freundeskreis Schlösserland Sachsen



Hertha-E. Steincke, Schatzmeisterin

Liebe Leserinnen und Leser,  
als Schatzmeisterin der STARKEN FREUNDE wende ich mich heute an Sie mit der Bitte um Unterstützung und Hilfe. Unser Verein wurde im November 2013 von 36 Mitgliedern gegründet, um bürgerschaftliches Engagement zu bündeln. Um sächsische Schlösser, Burgen und Gärten zu erhalten, mit Leben zu erfüllen und noch bekannter zu machen, ist die Idee, Vereinsmitgliedern über das ganze Jahr ex-

klusive Vorträge, Führungen und Veranstaltungen zu ermöglichen, mit unserem Verein in die Tat umgesetzt worden.

Die vergangenen zwei Jahre waren geprägt von umfangreicher Aufbauarbeit. Sie führte dazu, dass wir inzwischen rund 180 private Geschichtsinteressierte, lokale Schlossvereine und Unternehmen aus dem Umfeld der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten gGmbH (SBG) zu unseren Mitgliedern zählen können.

Wie fördern derzeit vier Projekte, die ich Ihnen nachstehend erläutere:

- Die Orangen kehren in den Zwinger zurück. Wir haben das Ziel, den Innenhof im Dresdner Zwinger zu beleben und die zu Zeiten Augusts des Starken dort beheimateten Orangen wieder aufzustellen. Zwischenzeitlich konnten wir 32 Paten gewinnen, so dass im kommenden Jahr die Orangen in den Zwinger zurückgeführt werden können.
- Für die Moritzburger Kulturlandschaft konnten wir zehn Paten gewinnen, so dass durch unseren Verein jetzt zehn Bänke aufgestellt werden. Für weitere zehn Bänke, die im kommenden Jahr im Schlosspark aufgestellt werden sollen, werden derzeit Paten geworben.
- Unser großes Projekt ist, die Orgel in der Colditzer Schlosskapelle wieder erklingen zu lassen. Für dieses Projekt werden

Paten für die Orgelpfeifen gesucht, damit ein wichtiger Teil der Schlossgeschichte wieder erlebbar wird.

- Als weiteres Projekt haben die Mitglieder in diesem Jahr beschlossen, das Schloss Lauterbach bei Großenhain zu unterstützen und den Turm wieder aufzubauen. Dazu werden Spender beworben, die eine „Lauterbacher Turmherrschaft“ erwerben.

Um weitere Vorhaben entwickeln zu können, benötigen wir auch mehr Mitglieder in unserem Verein und wir bitten Sie: Helfen Sie mit, die Gemeinschaft der STARKEN FREUNDE des Freundeskreises Schlösserland Sachsen weiter zu befördern. Werben Sie ein neues Mitglied und nehmen Sie teil bei unserem Preisausschreiben.

Jedes Mitglied, das ein weiteres Mitglied geworben hat, nimmt an der Verlosung der Preise teil. Wir danken schon an dieser Stelle unseren Partnern, dem Hotel König Albert in Bad Elster, dem Weingut Prinz zur Lippe Schloss Proschwitz und der SBG gGmbH für die freundliche Unterstützung. Wir sind davon überzeugt, dass Ihre persönliche Wertschätzung immer noch die beste Werbetrommel ist, um neue Mitstreiter zu gewinnen.

**Aktionszeitraum: Oktober 2016 bis Februar 2017.**  
Die drei Gewinner werden in „aufgeschlossen“ 1/2017 bekannt gegeben.

**Teilnahmebedingungen:** Die Teilnahme ist kostenlos. Teilnehmen können nur volljährige Personen bzw. Erziehungsberechtigte, die Ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland haben und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Die Teilnahme erfolgt innerhalb des angegebenen Gewinnspielzeitraums von Oktober 2016 bis Februar 2017.

Für die Teilnahme ist die lesbare Angabe von Name und Vorname der Person notwendig, die das neue Mitglied geworben hat. Dieser Name ist in der Beitrittserklärung auf Seite 41 dieser Ausgabe einzutragen.

Die Teilnahme erfolgt ausschließlich schriftlich durch die Einsendung einer gültigen Beitrittserklärung an die Geschäftsstelle des Freundeskreises Schlösserland Sachsen. Mit der Teilnahme am Preisausschreiben erkennt der Teilnehmer die allgemeinen Teilnahmebedingungen ausdrücklich an.

Der Gewinner wird vom Freundeskreis Schlösserland Sachsen benachrichtigt. Die Kontaktdaten werden bei dem neuen Mitglied, welches durch den Gewinner geworben wurde, eingeholt. Die Genehmigung der Veröffentlichung von Name, Vorname und Wohnort in der aufgeschlossen 1/2017 wird bei dem Gewinner mit angefragt und nur mit Genehmigung veröffentlicht.

Eine Teilnahme am Preisausschreiben ist ausschließlich zu

den hier aufgeführten Bedingungen möglich. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich.

Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen behält sich vor, das Gewinnspiel zu jedem Zeitpunkt ohne Vorankündigung und ohne Angabe von Gründen zu ändern, anzupassen oder zu beenden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Gewinnspiel unterliegt ausschließlich dem Recht der Bundesrepublik Deutschland. Sollten einzelne Bestimmungen dieser Teilnahmebedingungen unwirksam sein oder werden, so wird dadurch die Rechtswirksamkeit der übrigen Teilnahmebedingungen nicht berührt. An ihre Stelle tritt eine angemessene Regelung, die dem Zweck der unwirksamen Bestimmungen am ehesten entspricht.

# Königliche Preise für Mitglieder, die neue Mitglieder werben

## Hauptpreis:



Stippvisite im Hotel König Albert in Bad Elster für 2 Personen.

Lernen Sie das Hotel König Albert kennen und genießen Sie die Annehmlichkeiten unseres Hauses. Für zusätzliche Entspannung sorgen die neue Soletherme und das historische Albert Bad.

- König Albert Begrüßungsgetränk
- 1 x Übernachtung inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet



- Freie Nutzung der Badelandschaft und Sauna im Albert Bad
- 1 x Eintritt in die neue, direkt angeschlossene Soletherme

(Arrangement im Wert von 300 Euro)

[www.hotelkoenigalbert.de](http://www.hotelkoenigalbert.de)

[www.saechsische-staatsbaeder.de/bad-elster/unser-angebot/badelandschaft-und-sauna-im-albert-bad.html](http://www.saechsische-staatsbaeder.de/bad-elster/unser-angebot/badelandschaft-und-sauna-im-albert-bad.html)

[soletherme.saechsische-staatsbaeder.de](http://soletherme.saechsische-staatsbaeder.de)

## 2. Preis:



Essen im Lippischen Gutshaus in Zadel bei Meißen für 2 Personen.

Genießen Sie entspannte Stunden im romantischen Weingutshof oder auf der sonnigen Restaurant-Terrasse. Das Gutshaus-Team bietet Ihnen saisonal wechselnde Speisen, Menüs und Buffets. Freuen Sie



sich auf einen genussvolle Zeit zu zweit.

- 2 Gutscheine für Speisen zu zweit (Wert jeweils 70 Euro)

[www.schloss-proschwitz.de](http://www.schloss-proschwitz.de)



## 3. Preis:



Mit dem Schloesserland Sachsen auf Tour für 2 Personen. Einmal bezahlen, viel erleben.

Entdecken Sie die Vielfalt im Schloesserland Sachsen und besuchen Sie mehr als 50 Häuser in einem Jahr beliebig oft und kostenfrei (Dauerausstellungen).

Vier Kinder bis 15 Jahre können Sie kostenfrei begleiten und in unseren Schloesshotels gibt es 10 Prozent Rabatt auf Übernachtungen. Reisen Sie auf den Spuren August des Starken, erleben Sie die Schauplätze mittelalterlicher Ritterkämpfe von einst und gönnen Sie sich

Ruhe und Entspannung in den Gärten und Klöstern.

- 2 x SchloesserlandKARTE für ein Jahr (Wert 80 Euro)

[www.schloesserland-sachsen.de](http://www.schloesserland-sachsen.de)





# Starke Freunde

FREUNDKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.



Unser  
Geschenktipp  
zu Weihnachten



## Die Orangen kehren zurück!

1710 ließ August der Starke den Dresdner Zwinger als Orangerie umgestalten. Ab 19. Mai 2017 sollen die ersten 80 Orangenbäume wieder dorthin zurückkehren. Helfen Sie mit den Dresdner Zwinger als Orangerie wiederzubeleben.

Verschenken Sie eine Patenschaft und machen Sie einem lieben Menschen damit eine große Freude!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:



Video  
Spendenaufwurf



Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.  
Ansprechpartnerin Ulrike Peter  
Telefon 0351.56391-1002  
ulrike-peter@schloesserland-freundeskreis.de  
www.schloesserland-freundeskreis.de  
f/starkefreunde.schloesserland

